Die Letzten Reden
Unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi
vor Seinem Creutzes-Tode,

Das 14. 15. 16. u. 17. Cap. S. Johannis
in sich haltend, und mit vielen
Anmerckungen und Schrifft-Stellen
erläutert,
Auch nunmehro auf vielfältige Erinnerung
guter Hertzen
Zur allgemeinen Erbauung überlassen
von

Nicolao Ludewigen, Grafen und Herrn
von Zinzendorff und Pottendorff.

Franckfurth und Leipzig,
Zu finden bey Georg. Marc. Knochen, 1725.

Friede
sey mit allen
des HErrn JEsu
Brüdern u. Schwestern,
dem Geistlichen Israel!

Friede
sey auch insonderheit

Denen

Denen Hochgebohrnen
Carolinen Frideri-
qven Louysen,
Gräfin zu Castell,
Henrietten Vibia-
nen, Reußin,
Gräfin von Plauen,
und
Friderigven Wilhel-
minen Louysen,
Gräfin zu Solms und
Tecklenburg &c.

Unsern im HErrn sehr wehrten Freundinnen und Schwestern!

Liebe Schwestern!

Ihr seyd Jungfrauen, und folget dem Lamme nach, wo es hingehet: Ihr gehet, wohin der Wind stehet, und dürffet Euch nicht herum lencken. Ihr lauffet fein, laßt Euch nichts aufhalten, sondern erbauet Euch unter einander auf Euern allerheiligsten Glauben: Denn Ihr seyd auf einerley Hoffnung versiegelt. *

Zwey unserm HErrn JEsu getrost nachwallende Pilger und Leidens-Gefährten, opfern Euer Liebe, die erste Frucht Ihrer zusammen geset-

* Apoc. 14, 4. Hesek. 1, 12. Gal. 3.

gesetzten Erfahrung: Ihr werdet Ihnen zutrauen, daß sie diesen seeligen Anfang, mit der Gnade GOttes, durch Ihr gantzes Leben wiederholen, und nicht Ihnen selbst, sondern dem leben werden, der für sie gestorben und auferstanden ist, dem Lebendigen, der todt war, und siehe! Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Und warum eben Euch? Liebste Schwestern! weil Euer Vorsatz mit dem Ihrigen viel Gemeinschafft hat. Was könte Euch lieber seyn, als ein solches Geschencke, welches die letzte Reden in der Sterblichkeit in sich hält, dessen, der der Allerhöchste, und in seiner Niedrigkeit sehr erhaben war. Solte Euch das nicht ein lieblicher Thon seyn? Denn diese letzte Reden des HErrn JEsu haben viel auf sich! Ewige Ruhe, ewige Hoheit! und beschliessen die Kummer-Stunden aller zeitlichen Unruhe und zeitlichen Elendes: Darnach lüstet Euch, Liebste Schwestern, dahin arbeitet Ihr, da kämpffet Ihr, darinnen sieget Ihr, Ihr habt die letzte Stunden des theuresten Heilandes nicht ohne Lachen und Zittern, nicht ohne offtmalige untermischte Freude und Ehrfurcht, nie ohne Rührung Euers Hertzens betrachtet. Ihr seyd mit Euren Gedancken hineingedrungen und einer lebendigen Krafft, die sich darinnen verborgen

hält, mit theilhafftig worden. Ihr habt Euch, Hochgebohrne Seelen, dem Freunde Eurer Schönheit versprochen, und wollet seine Schmach aussen, vor dem Lager mit Ihm ertragen. Es düncket Euch ein geringes, daß Euch die Welt Hochgebohrne nennet: Dieser vergängliche Schein wird vor dem Glantz jenes Adels in den Staub geleget. So empfahet denn, Liebste Schwestern, die Frucht Eurer Arbeit, den Zweck Euers Verlangens, nehmet an den Rath GOttes von Eurer Seeligkeit, schauet hindurch ins vollkommene Gesetz der Freyheit und beharret darinne. Eine iede aber, wie Sie GOtt beruffen hat, so wandele Sie.

Ihr wisset, wir können aber nicht umhin, Euch bey der Ubergebung dieses Werckleins vom neuen daran zu erinnern, daß es gut sey, dem HErrn dienen, und daß es ein schnöder Gewinst sey, die Eitelkeiten mit ihrem bezaubernden Nichts zu besitzen. Die Krafft dieser überzeugenden Wahrheit hat sich durch Euer Innerstes ausgebreitet, und die Seeligkeit des himmlischen Wandels auf dieser Erden habt Ihr in einem nicht geringen Grade theils geschmecket, theils noch mit gewissester Zuversicht zu erwarten. Wir müssen hier noch

Ohne süsses Fühlen trauen,
Biß die Zeit kommt Ihn zu schauen.

Gefällt es Euch, so wollen wir einen Bund machen, daß der HERR soll unser GOtt seyn, und obgleich viele sind, die da Götter genennet werden, es sey oben in der Höhe, oder unten auf Erden, oder in eines ieden Menschen verderbten Hertzen; so haben wir doch nur einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir in Ihm, und einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. Der Geist seines Mundes leite uns in alle Wahrheit. Wir sind eines Vaters Kinder, es hat uns alle ein GOtt gemacht: So laßt uns dann als Geschwister leben, und einander mit Troste, Ermahnung und Unterricht auferbauen. Lasset uns verkündigen den Tod des HErrn, biß daß Er kömmt, die Tugenden des, der uns beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, und singen vom Siege in denen Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg, die Rechte des HErrn ist erhöhet. Wir werden nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen. Welch eine Freude! Geliebteste! Wie gerne lassen wir der Welt ihren Plunder; Wie viel höhere Säyten hat unser Psalter, denn der

Welt Säytenspiel. Denn der HErr ist unsre Macht und unser Psalm, und ist unser Heil. Darum so wollen wir den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Nahmen predigen. Der HErr ist gut und fromm, seine Wege sind eitel Güte und Wahrheit, wohl dem Volck, deß der HErr ein GOtt ist! Gehet es uns übel bey dieser Predigt, höret man uns nicht so gerne, als die lahmen Boten, die da sprechen: Friede! und es ist doch kein Friede; so seyn wir desto gewisser, daß unser Theil nicht mit denen seyn wird, die lieb haben und thun die Lügen, sondern mit den Predigern der Gerechtigkeit, die zwar draussen stehen, und weinen, aber auch dereinst mit Freuden kommen, und in die Thore des HERRN eingehen werden. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht: Uns ist bange; aber wir verzagen nicht: Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen: Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben Christi an unserm Leibe, auf daß auch das Leben Christi an unserm Leib offenbar werde. Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.

Wie

Wie seelig werden droben
Dieselben Seelen seyn,
Wie werden sie erhoben,
Was glåntzt vor Sonnenschein
Auf denen Ehren-Thronen,
Da Christi Jůnger wohnen.
Wer will nun nicht mit Freuden,
Verfolgung, Angst und Noth,
Die gråßte Marter leiden,
Den allerårgsten Tod:
HErr schencke unsrer Bitte
Solch Kåniglich Gemůthe.

Ihr kennet, Liebste Schwestern, das herrliche Vergnůgen der gemeinsamen Ermunterung zu dem neuen Leben. Man kan sich nicht satt hören und reden; O was setzet die Welt vor armselige Speisen dagegen auf! Sie hält Carnevals; da wir uns unterdessen mit denen letzten Reden des HErrn JEsu erquicken. Sie masquirt sich in Narren-Kleider: da wir unterdeß das Sterben des HErrn JESU anziehen. Beyderley Kleider werden an jenem Tage behalten werden. Offenb. Johann. 16, 15. Cap. 19, 8. 2. Cor. 5, 3. 1. Corinth. 1, 30. 2. Cor. 3, 18. Cap. 4, 10. Buch der Weisheit 5, 4. sq. Wir werden uns der unsrigen freuen; jene werden sich der unversehenen Sache entsetzen. Laßt

uns die Ewigkeit anders nicht ansehen, als die Fortsetzung der Seeligkeit dieses Lebens, obgleich in vollkommenerm Masse. Wir sind schon seelig, doch in Hoffnung. Seelig sind, die zum Abendmahl des Lammes beruffen seyn.

Aber sein Weib hat sich schon bereitet, das Reich GOttes ist inwendig in Euch. Hier ist nichts anders, denn GOttes-Hauß, hie ist die Pforte des Himmels, hie ist der Brunn des Lebendigen und Sehenden. Schöpffe nun, HErr JEsu, und träncke uns, auf daß uns nicht dürste. Der erste Mensch kochte sich ein Gerüchte zum Tode; der neue quillt lauter ewiges Leben. Giebs uns allewege, lieber Heiland, wir wollen kauffen. Deine letzte Stunden und Reden lauffen über davon, und du bist wie ein voller Born. Laß uns öffters an diese Worte und Stunden gedencken, daß wir ihrer, zur Zeit, wenn keine Stunde, Tag oder Jahr mehr ist, unverrückt zu geniessen haben. Stellet Euch, meine liebste Schwestern, die Ihr mit uns nach einer Stadt wallet, hie keine bleibende Stätte habt, und die zukünfftige suchet, stellet Euch vor den Ausgang aus dieser Zeit, welchen der HErr der Zeit, als Er in

die

die Ewigkeit übergieng, hat veranstaltet. Ihr habt mit allen, die unsers Theils sind, einen Weg vor Euch, den müßt Ihr gehen, der leitet ans Todes-Thal, und da hindurch auf den lieben Berg, da die Stadt unsers GOttes ist. Wenn Ihr nun müde seyd von der Arbeit, wenn die schwüle Stunden des Tages, der weder Tag noch Nacht ist, Euch genug ausgebrannt haben, und der ewige Tag nun herannahet: Dann spiegelt Euch doch in den letzten Stunden, dann erinnert Euch doch der letzten Reden unsers Heilandes, daß Eure Seele sterbe des Todes dieses Gerechten, und Euer Ende sey wie sein Ende. Lehret und ermahnet, warnet und tröstet Eure Brüder und Schwestern, lobet und dancket GOtt, und verkündiget seine Wunder, und wenn Ihr damit zu rande seyd, so neiget das Haupt und verscheidet wie Er. Er stehet und wartet Eurer, der HErr, die Liebe. Für den Unverständigen werdet Ihr geachtet als stürbet Ihr, Euer Abschied wird für eine Pein gerechnet, und Eure Hinfahrt vor ein Verderben; aber Ihr seyd im Friede, da werdet Ihr mit Freuden erndten, was Ihr an Thränen ausgesäet, da wird kein Tod mehr seyn, noch Leid, noch Klage wird mehr seyn, denn das Lamm mitten im Stuhl, das liebe Lamm das Euch erkaufft

hat

hat mit seinem Blute, der Hirte, der für Euch erwürget ward, wird Euch weyden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, da werdet Ihr seelig seyn von nun an, ruhen von Eurer Arbeit, und Eure Wercke werden Euch nachfolgen. Ihr werdet gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über Eurem Haupte seyn, Freude und Wonne werden Euch ergreiffen, Schmertz aber und Seufzen wird wegmüssen: Denn GOtt hat Eure Seelen vom Tode errettet, Euer Auge von Thränen, Euren Fuß vom Gleiten, darum wandelt Ihr vor dem HERRN, im Lande der Lebendigen. Wolt Ihr bald dahin kommen, strebet nach der Liebe, fleißiget Euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß Ihr weissagen möget, ohne Wort, 1. Cor. 12, v. ult. Cap. 14. 1. Petr. 3, 1. darum singet und spielet dem HErrn in Euern Hertzen, betet auch für uns, auf daß uns gegeben werde, mit freudigem Aufthun unsers Mundes, die Wahrheit in der Welt zu verkündigen, und wisset, daß der Tag nahe ist. Gegeben Bertelsdorff, den 23. April 1725.

Die Erste Abtheilung.

Johannis XIV.

1.

SEelen! die ihr JEsum kennet,
Kommt doch her, ich bitte euch,
Die ihr Ihn den Bräutgam nennet,
Tretet alle her zugleich;
Oeffnet euer gantzes Hertze,
Neigt das Ohr zu JEsu her,
Der vor Seinem Creutzes-Schmertze
Abschied nimmt, so redet Er:

2.

v.1. Euer Hertz sey ohne Grause,
Glaubt an GOtt und Mich zugleich,
2. Denn in meines Vaters Hause,
Sind viel Wohnungen vor euch.
Wär es nicht so wolt ichs sagen,
Ich will gehen, einen Ort
Droben vor euch aufzuschlagen,
O du süsses Hoffnungs-Wort!

3. Wenn

3.

3. Wenn Ichs aber zubereitet,
Komm Ich wieder zu euch hin,
Ja ihr werdet hingeleitet,
Da zu bleiben, wo Ich bin,
4. Und ihr wißt, wohin Ich wandel,
5. Auch die Wege, Thomas spricht:
HErr, wir wissen nichts vom Handel,
Wissen auch vom Wege nicht.

4.

6. JEsus spricht: Der Weg das Leben,
Und die Wahrheit heisse Ich,
Niemand kan sich hinbegeben
Zu dem Vater, denn durch Mich.
7. So ihr Mich nur kennt und wisset,
Wird euch auch der Vater klar,
Wie ihr Ihn denn kennen müsset,
Und erseht Ihn offenbar.

5.

8. Zeig uns denn, daß wir genesen,
9. Rufft Philippus, JEsus spricht:
Ich bin längst bey euch gewesen,
Und du kennest Mich noch nicht,
Wer Mich sieht hat Ihn gesehen,
10. Oder glaubst du nicht, daß wir
Innig in einander stehen,
Ich in Ihm und Er in mir.

6.

Denn die Worte die ihr gläubet,
Rede Ich alleine nicht,
Aber Er der in Mir bleibet,
Hat die Wercke mit verricht.

11. Glaubt Ich bin in Seiner Stärcke,
Was Er in der meinen ist,
Glaubt ihr nicht, da sind die Wercke,
Die ihr dennoch glauben müßt.

7.

12. Warlich, die nur an Mich gläuben,
Werden meine Wercke thun,
Grössre noch als diese treiben,
Denn Ich geh zum Vater nun.
13. Wer in meinem Nahmen flehet
Dessen Bitte thu Ich schon,
Daß der Vater hoch erhöhet,
Und verherrlicht werd' im Sohn.

8.

14. Bittet so, Ich wills euch geben.
15. Liebt ihr Mich, so werdet ihr
Auch in meiner Satzung leben,
Folget und gehörchet Mir.
16. Und Ich will zum Vater schreyen,
Euch bald einen andern Mann,
Als Vertreter zu verleyhen,
Der es ewig bleiben kan.

9.

17. Dieses ist der Geist der Wahrheit,
Den die Welt nicht mag empfahn,
Denn sie nichts von Seiner Klarheit
Sehen oder kennen kan.
Weil Er aber in euch bleibet,
Kennet ihr auch Seinen Schein.
Er ists selber der euch treibet,
Und wird immer in euch seyn.

10.

18. Ich will wieder zu euch gehen,
Daß ihr keine Wäysen seyd,
19. Wird Mich gleich die Welt nicht sehen,
Uber eine kleine Zeit
Werdet ihr Mich sehen müssen,
Denn Ich lebe und auch ihr,
20. Werdet Mich im Vater wissen,
Mich in euch, und euch in mir.

11.

21. Wer nun hat und gerne übet
Mein Gebot, der zeiget an,
Daß er Mich wahrhafftig liebet,
Wer Mich liebt, denselben Mann
Wird der Vater lieb gewinnen,
Er wird mir gefällig seyn,
Und Ich leucht in seines Sinnen
Innerstes selbst kräfftig ein.

12.

22. HErr, was magst Du damit meynen
Hat Lebbeus drauf vermeldt,
Daß Du uns nur wilst erscheinen,
Und nicht ebenfals der Welt.
23. JEsus spricht: Auf diese Fragen:
Wem Ich lieb und theuer bin,
Dem wird auch mein Wort behagen,
Und mein Vater liebet ihn.

13.

Und wir werden zu Ihm kommen,
Bey Ihm wohnende zu seyn,
24. Wer mein Wort nicht angenommen,
Solcher liebt Mich auch nicht rein,

Und

Und die Worte die ihr höret,
Sind des Vaters selbst, nicht Mein.
25. Solches hab Ich euch gelehret,
Weil Ich konte bey euch seyn.

14.

26. Wenn der Geist sich hergewendet,
Den der Vater euch gewiß
Einst in meinem Nahmen sendet,
Lehret Er euch alles dis,
Was ihr von Mir können fassen,
Das erinnert Er zugleich:
27. Ich will euch den Frieden lassen,
Meinen Frieden geb ich euch.

15.

Nicht, gleichwie die Welt ihn giebet,
Geb' Ich euch das Friedens-Licht,
Euer Hertz sey unbetrübet,
Und es fürchte sich auch nicht,
28. Da ihr müsset von mir hören,
Daß ich sprach: Ich gehe fort
Und will wieder zu euch kehren,
Freut euch über diesem Wort.

16.

Haltet es ie eh' ie besser,
Liebt und ehrt ihr anders Mich,
Denn der Vater ist ietzt grösser
Und gewaltiger als Ich;
29. Darum hab Ichs ausgeleget
Ehe alles noch geschicht,
Daß ihr besser gläuben möget,
Wenn es nun am Tage liegt.

17.

30. Künfftig werd ich wenig sagen,
Denn der Fürste dieser Welt
Will sich eben an Mich wagen,
Der doch nichts an Mir erhält.
31. Aber, daß die Welt erfahre,
Wie Ich meines Vaters Wort
Lieb, und sein Gebot bewahre,
Stehet auf, und gehet fort.

Zueignung.

18.

31. SEines lieben Vaters Wille
War dem theuren Meister lieb,
Drum ihr Jünger werdet stille, (a)
Folget diesen Helden-Trieb.
Müßt ihr auch die Welt verlassen,
Scheidet ihr wie Er davon,
Lernt euch Löwen-müthig fassen,
Stimmet keinen Klage-Thon. (b)

19.

Schauet auf den Sohn der Liebe,
Wie Er Seinen Abschied hält,
Daß sich keiner drob betrübe,
1. Hat Er ihnen vorgestellt,
Wie Sein Hingang ihr Gedeyen
Und besonders Glücke sey,
Laßt uns dieser Bothschafft freuen,
Stimmt ihr alle frölich bey.

20. Chri-

(a) Es. 30, 15. (b) Sprüchw. Sal. 28, 1. Matth. 27, 50. Cap. 14, 23.

20.

Christus ist hinauf geschieden
2. Und bestellt ins Vaters Stadt
Dem ein Hauß in stillem Frieden, (c)
Der alhier kein Bleibens hat; (d)
Warum wolten wir auf Erden,
Ferner angefesselt seyn,
Diese muß verläugnet werden, (e)
Dringt ihr Christen dort hinein.

21.

Auf, hinauf in JEsus Kammer,
Auf, in unsers HErren Hauß,
Hie ist ein Gebäu voll Jammer,
Volck des Höchsten, geh hinaus (f)
Wilst du anders das besehen,
Was dir dort bereitet ist,
Denn du kanst nicht droben stehen,
Weil du hier gebunden bist.

22.

3. Reiß dich loß von allen Banden,
Denn wenn JEsus wieder kömmt,
Und es ist noch was vorhanden,
Daß dir Seiner Folge hemmt,
Das wird Ihn gewißlich schmertzen,
Dir wirds Wunder-schädlich seyn;
Darum bilde deinem Hertzen
Seine Rückkunfft fleißig ein.

23.

4. 5. Weissest du nicht, wo er wandelt,
Weissest du vom Wege nichts,

B 2 Hast

(c) Es. 32, 18. (d) Hebr. 13, 14. (e) Luc. 14, 33. (f) Apoc. 18, 4. Es. 52, 11.

Hast du böß an dir gehandelt,
Und ermangelst Seines Lichts,
Laß dich niemand nicht verwirren,
6. Denn Er ist der schlechte Steg,
Da die (*g*) Thoren selbst nicht irren,
Er alleine ist der Weg.

24.

Er kan niemand nicht betrügen,
Er ist redlich und getreu, (*h*)
Alle andre aber lügen,
Denn sie kommen Ihm nicht bey.
Er ist ewiglich die Wahrheit,
Die sich selbst nicht läugnen kan, (*i*)
Denn Sein Wort ist Krafft und Klarheit,
Und Sein Rath-Schluß wohlgethan.

25.

In der dürren duncklen Wüsten,
Da es heult und scheint uns nicht, (*k*)
Da wir untersincken müßten,
Uberstrahlet uns Sein Licht.
Leuten die im duncklen Schatten
Lieber als im Lichte seyn,
Und sich selbst geblendet hatten,
Leuchtet Seine Schönheit ein. (*l*)

26.

Liebes Licht wir sind in Zeiten,
Welche Dir allein bekannt,
Du wirst unter allen Leuten
Täglich öffters HErr genannt.

Aber

(*g*) Jes. 35, 8. (*h*) Num. 23, 19. Apoc. 19, 11. Ps. 116, 11. (*i*) 2. Timoth. 2, 13. (*k*) Jes. 50, 10. (*l*) Jes. 9, 2. Cap. 60, 2. 3.

Aber ach! in diesen Tagen,
Welche weder Tag noch Nacht (*m*)
Haben, die am meisten sagen,
Offt am wenigsten gedacht.

27.

8. Deine Jünger hätten gerne
Deinen Vater selbst gesehn,
Jetzo wünscht man Ihm so ferne,
Als nur möglich zu entgehn,
Die Dir ietzt die Ehre rauben,
Stimmt das Hertze gleich nicht bey,
Uberwinden sich zu glauben,
Daß kein GOtt im Himmel sey. (*n*)

28.

Aber wir die Dich erkennen,
Sehen Ihn in Deinem Licht,
Und der kan Ihn Abba nennen, (*o*)
Der mit wahrem Glauben spricht:
Gib Dich uns recht zu empfinden
Süsser HErr, mit Deiner Krafft,
Laß uns suchen, laß uns finden,
Was Dein Leiden Gutes schafft.

29.

Kan man nicht zum Vater kommen,
Als allein durch Seinen Sohn,
Der der Heiligen und Frommen
Sichres Schloß und Gnaden-Thron. (*p*)
Ey, so mache doch, O Liebe!
Uns zum Ubergang bequem,
Und durch Deine süsse Triebe
Deinem Vater (*q*) angenehm.

(*m*) Sach. 14, 7. (*n*) Ps. 14, 1. (*o*) Rom. 8, 15. (*p*) Spr. 18, 10. (*q*) Rom. 3, 25. Hebr. 4, 16. Eph. 1, 6.

30.

10. Wie Du in dem Vater bleibest
Und der Vater bleibt in Dir,
Wie die Lehre die Du treibest,
Deines Vaters eigne Zier;
Wie nichts von Dir ausgebrochen,
Als was Er Dir eingeprägt,
Und Du nur das Wort gesprochen
Was Er Dir ins Hertz gelegt.

31.

Also lehre Deine Kinder
In derselben Wahrheit stehn,
Wenig Tropffen sind gesünder
Die aus reiner Liebe gehn,
Als ein gantzes Meer voll wissen Eph. 3, 19.
Ströhme von Beredsamkeit,
Wenn sich die aus Strudeln giessen,
Jenes tumme Salsen speyt.

32.

12. Wo mag die Verheissung bleiben,
Daß Dein armes Häufelein,
Soll so grosse Wercke treiben,
Soll so hoch begnadet seyn;
Liegts am Weinstock, der den Trauben
Allzu wenig Säffte giebt,
Oder liegts an unsern Glauben
Der sich allzuwenig übt.

33.

Ach! Du kanst ohnmöglich lügen,
Mund der Wahrheit, ewigs Wort,
Wir sinds die uns selbst betrügen,
Wir versehn es da und dort;

Hiel-

Hielten wir uns nur mit Treuen
An den ausgereckten Arm, (*r*)
Nimmer wird es uns gereuen,
So sind wir nicht (*s*) kalt nicht warm.

34.

Zeuch die Rache an, ergrimme
Heyland, gegen unser Hertz,
Das sich von der Hirten-Stimme
Abgewendet hinterwerts;
Reiß es aus dem faulen Qualme,
Wo es alle Krafft verkocht,
Was Dich hindern will, zermalme,
Flamme an den tünnen Tocht. (*t*)

35.

Aber laß bey dieser Führung,
Blicke Deiner Gutheit sehn,
Und uns nach der ersten Rührung
Bald zum Gnaden-Stuhle gehn.
Rechne vor dem todten Hertzen,
Wenn es nun vom Schlaf erwacht,
Was es Dir vor (*u*) herbe Schmertzen,
Was es Dir vor Mühe macht. (*x*)

36.

Gönne ihm recht auszumessen,
Was doch das vor Ehre sey,
Seine Schand- Geburt vergessen,
Samt der Sünden Sclaverey, Rom. 6, 20.
Daß wer Dir nur dienen solle,
Mit Dir auserwählten Mann,
Wenn und also offt er wolle,
An der Tafel (*y*) sitzen kan.

(*r*) Es. 53, 1. (*s*) Apoc. 3, 15. (*t*) Matt. 12, 20. (*u*) Eph. 5, 14. (*x*) Es. 43, 24. (*y*) Joh. 6, 54. Apoc. 3, 20.

37.

Abendmahl voll tieffer Wunder,
Mahlzeit über den Begriff,
Gnaden-Strahl des Lichtes Zunder,
Das in meiner Seele schlieff, (z)
Wecke mich zum neuen Leben, (aa)
Reitze mich zur Seligkeit;
Liebe die sich mir ergeben,
Flamm in meiner Dunckelheit.

38.

Wer vermag wohl auszudrücken,
Was es sey diß Abendmahl,
Dieses seelige Erquicken, (bb)
Dieses Leiden ohne Qual:
Gifft des Todes und der Feinde,
Der das Leben geben kan,
Dieser Zucker Deiner Freunde,
Zeig es meiner Seelen an.

39.

27. Und was ist denn das gesaget:
Meinen Frieden geb Ich euch,
Sags der Seele die nun klaget
Uber Freund und Feind zugleich,
Daß sie keinen Frieden kennen, (cc)
Daß sie nur nach Krieg gelüst,
Daß sie den verführisch nennen, (dd)
Der ein Kind des Friedens ist.

40.

Sags den Lehrern die auf Schulen
Leeres Wort-Gezänck erdacht, (ee) Um

(z) Eph. 5, 14. (aa) Rom. 6, 4. (bb) 1. Cor. 2, 9.
(cc) Es. 59, 8. Ps. 120, 6. 7. (dd) 2. Cor. 6, 8.
(ee) Tit. 3, 9. 1. Tim. 6, 20.

Um Geschlechts-Register buhlen
Und des Streits so viel gemacht,
Daß den stillen Friedens-Kindern,
Alle Lebens-Lust vergeht,
Weil, sobald sie Zanck verhindern,
Neuer Zanck daraus entsteht.

41.

Doch ich hätte bald vergessen,
Was Dein treuer Mund verspricht,
Uns ist Friede zugemessen,
Denn die Welt empfäht ihn nicht,
Unser Looß bey diesen Kriegen,
Bey der grösten Tyranney,
Ist in stillen Frieden liegen, (*ff*)
Biß der Zorn fürüber sey. (*gg*)

42.

Nun, wohlan, wir sinds zufrieden,
JEsu, lieber Friedens-Fürst, (*hh*)
Wir verbleiben abgeschieden
Biß Du wieder ruffen wirst;
Biß die Höltzer besser schliessen; (*ii*)
Biß die Heerde und der Hirt,
Wo die Ströhme Salems fliessen,
Sich in Friede küssen wird.

43.

Um der Auserwählten willen
Kürtze diese Tage doch, (*kk*)
Laß die Zeit sich bald erfüllen,
Spanne gleich und gleich ans Joch,

(*ff*) Ps. 4, 9. (*gg*) Apoc. 12, 12. (*hh*) Es. 9, 6.
(*ii*) Hes. 37, 16. (*kk*) Matth. 24, 22.

Gib Dein Wort mit grossen Schaaren, (ll)
Laß uns bald aus Babels drang
In die Friedens-Hütten fahren,
Zu dem stillen Lamms-Gesang. (mm)

Die Andere Abtheilung.

Cap. XV. Johannis.

1.

v. 1. JCh kan mich den Weinstock nennen,
Wo mein Vater Gärtner ist,
2. Reben die nicht tragen können,
Thut Er weg in kurtzer Frist;
Aber welche Früchte legen,
Werden wohl gereiniget.
3. Ihr seyd rein des Wortes wegen
Welches Ich zu euch geredt.

2.

4. Wie Ich will in euch verbleiben,
Also bleibt auch ihr in Mir,
Kan kein Rebe Früchte treiben
Als am Weinstock für und für,
Also, wolt ihr Früchte geben
Bleibt in mir beständiglich.
5. Denn ihr seyd die blossen Reben
Und der Weinstock selbst bin Ich.

3.

Wer in Mir Ich in ihm bleibe,
Der bringt viele Früchte nun:
Denn wo Ich euch selbst nicht treibe,
Könt ihr gantz und gar nichts thun.

6. Wer

(ll) Ps. 68, 12. (mm) Apoc. 15, 3.

6. Wer nicht bleibt, wird abgerissen
Wie ein Reb und dorrt behend,
Wird gesammlet, weggeschmissen
In die Feuerflamm und brennt.

4.

7. Werdet ihr in Mir bestehen,
Und verbleibt mein Wort in euch,
Möcht ihr, was ihr wollet, flehen
Und es wiederfährt euch gleich:
8. Denn mein Vater wird darinne,
Daß ihr meine Jünger werd
Und Er viele Frucht gewinne,
Am vollkommensten geehrt.

5.

9. Meines Vaters Liebes-Triebe
Gegen Mich sind ja die Spur,
Meiner euch geschenckten Liebe
Bleibt in Meiner Liebe nur;
10. Wolt ihr mein Gebot erfüllen,
Bleibet ihr in meiner Lieb,
Wie Ich meines Vaters Willen
In der Liebe bleibend, üb.

6.

11. Solches red Ich daß die Freude,
Meine Freude bleib in euch,
Und daß diese eure Weyde
Recht vollkommen sey zugleich;
12. Das ist mein Gebet, das übet,
Daß ihr euch aus einem Trieb
Also mit einander liebet,
Wie Ich euch ietzunder lieb.

7.

13. Niemand hat an Tag gegeben,
Daß er mehr und grösser liebt,
Als derselbe, der sein Leben
Selbst vor seine Freunde giebt.
14. Ihr seyd meine, so ihr gerne
Thun wolt was man euch gebeut.
15. Nicht mehr sag Ich: (es sey ferne)
Daß ihr blosse Knechte seyd.

8.

Denn ein Diener weiß mit nichten
Seines Herren Heimlichkeit;
Darum ließ Ich euch berichten,
Daß ihr meine Freunde seyd.
Was vom Vater mir zu Ohren
Kommen, hab Ich euch vermeldt,
6. Ihr zwar habt mich nicht erkohren,
Sondern Ich hab euch erwehlt.

9.

Darum ließ Ich euch bekleiben,
Ja, Ich setzt euch hinzugehn
Und viel Früchte aufzutreiben,
Früchte die hernach bestehn,
Daß wenn ihr des Vaters Güte
Einst in meinem Nahmen fleht,
Also denn auch eure Bitte
Fein in die Erfüllung geht.

10.

17. Das Gebot will Ich euch lassen,
Daß ihr euch in Lieb umfaßt;
18. Wird die Welt euch künfftig hassen,
Wißt, sie hat mich auch gehaßt.

19. Wärt

19. Wärt ihr zu der Welt gezehlet,
Hätte sie das Ihre werth,
Weil Ich euch heraus erwählet,
Ist ihr Haß auf euch gekehrt.

11.

20. Dencket auch an meine Lehre,
Da euch sonst gesaget ward:
Daß der Knecht nicht grösser wäre,
Denn der HErr, in seiner Art,
Hat Verfolgung müssen walten
Uber Mich; sie wartet Eur,
Haben sie mein Wort gehalten,
Halten sie auch euers theur.

12.

21. Meines Nahmens wegen drücket
Euch diß alles, was geschicht,
Denn, den der Mich abgeschicket,
Kennen diese Leute nicht:
22. Ja, sie hätten keine Sünden,
Hätt Ichs nicht gesagt genung,
Drum sie nicht mehr können finden
Ihrer Sünd Entschuldigung.

13.

23. Wer in Haß auf Mich gerathen,
Feindet meinen Vater an;
24. Hatte Ich nicht solche Thaten
Als noch keiner ie gethan,
Könten sie die Sünde meiden,
Doch sie habens ja gesehn,
Hassen uns doch alle beyden;
Aber es muß also gehn.

14.

25. Also geht das Wort zu Ende,
Ohne Ursach haßt man Mich.
26. Wenn Ich euch den Tröster sende
Von dem Vater sicherlich,
Dieser Geist wird von Mir zeugen,
Der vom Vater geht herfür,
27. Und ihr werdet auch nicht schweigen,
Denn ihr seyd vom Anfang hier.

Zueignung.

15.

1. 2. Edler Weinstock, Dessen Reben
Voller Krafft und Säffte sind,
Laß mich an dem Stocke kleben,
Wo man ächte Trauben find,
Daß ich fest um Dich geschlungen,
Als ein Epheu grünen mag,
Und mit Deinem Safft (Blut) durchdrungen
Wachse auf den Lese-Tag.

16.

Treuer Gärtner, Dessen Hände (a)
Tag und Nachte ausgespannt, (b)
Ziehe, beuge, drehe, wende,
Pflege wie es Dir bekannt
Deines Weinstocks zarte Fäser,
Biß sie Krafft und Safft durchdringt,
Und Dir dermahleinst der Leser
Ihre süsse Früchte bringt.

17. Men-

(a) Es. 5. (b) Cap. 65, 2.

17.
Menschen, rühmt von einem Glauben
Ohne Wercke immerfort, (c)
Reben ohne Beer und Trauben
Haltet ihr vor ausgedorrt;
Also seyd ihr eitle Thoren,
Gebet eurer Seelen Heil
Wohlbedächtiglich verlohren,
Habt am Weinstock keinen Theil.

18.
2. 6. Vater, drohst Du wegzunehmen,
Was sich nicht zu guter Frucht
Noch in Zeiten will bequemen,
O! so sey der Tand verflucht,
Welcher einen Teufel-Glauben, (d)
Der mit blossen Wissen zahlt,
Schöne aber todte Trauben
Uns vor unsre Augen mahlt.

19.
Die ihr Heiligkeit der Wercke
Vor verdientes Tage-Lohn
Eurer Mühe, eurer Stärcke
Wolt verhandeln, zehrt davon.
Aber wißt, daß man den Reben
Darum, daß sie tragbar seyn,
Keinen Lohn noch Danck darff geben,
Sondern sammlet sie nur ein.

20.
Drum sey mir zum Gnaden-Lohne,
Abba! Vater, diß begehrt
Daß Dein Leben in mir wohne,
So mir Safft und Krafft gewährt,

(c) Jac. 2, 17. sq. Gal. 5, 6. (d) Jac. 2, 19.

Daß mich auch Dein Finger beuge,
In ein gutes Land versetz,
Süsse Frucht in mir erzeuge,
Und zur Reinigung benetz.

21.

3. JEsu, sprich die Gnaden-Worte
In der Seele überlaut,
Die Du an dem Abschieds-Orte
Deinen Jüngern anvertraut:
Du bist rein, gewaschen helle,
Und in meinem Tod getaufft, Rom. 6, 3.
So ist mir die Gnaden-Stelle
In der Ewigkeit erkaufft.

22.

Aber weil in Dir alleine
Nur ein Rebe tragen kan,
Also sey auch ich die Deine
Dir auf ewig beygethan,
Falsche Liebe, Rott-Gesellen,
Eigenwille und Vernunfft,
Müssen gar an Dir zerschellen,
Ich entsage ihrer Zunfft.

23.

Wie Du wider alle Weise
Dieser Zaubermeisterin,
Dich zu Deines Vaters Preise
An das Creutze liessest ziehn,
Und mich auch nach Dir gezogen,
Da die Einfalt triumphirt,
Und besiegt und überwogen,
Die Vernunfft in Ketten führt.

24. Also

24.

Also will auch ich, mein Leben,
Diesem Bilde Satanä,
Nun auf ewig Abschied geben,
Auf, ich dringe in die Höh.
5. Zürnet nicht ihr Mutter-Kinder, (e)
6. Scheint euch die Philosophie,
7. Eurer Lehrerin gesünder,
8. Als diß Kinder-Lallen hie. (f)

25.

9. Wisset, JEsus, der Geliebte,
10. Hat uns ohne sie bekehrt, (g)
11. Und auch Paulus der Geübte,
12. Ihrer Hülffe nie begehrt.
1. Ziehe mich Du guter Meister
2. In Dein Einfalts-Wesen hin;
3. Gib mir Vater aller Geister
4. Einen kleinen Kinder-Sinn. (h)

26.

13. Aber möcht ein andrer klagen,
Solte ich mir selber dann
Also mörderisch entsagen,
Der ich mir ja helffen kan.
Meine Tugend, mein Geschicke,
Bringt mir wohl noch in der Welt
Ein so ungemeines Glücke,
Das auf immer Farbe hält.

27.

Bey dem Christenthum, in Wahrheit,
Seh ich keinen solchen Schein,

(e) Pf. 69, 9. (f) Luc. 10, 21. (g) Matth. 16, 17.
(h) Matth. 18, 3.

Seine Schönheit, seine Klarheit,
Spricht: Man soll verborgen seyn. Ps. 83, 4.
Aber mich vergnügt ein Schimmer,
Der mir in die Augen blitzt,
Eine Sonne, die mich immer
Durch ein heitres Licht erhitzt.

28.

Nun, wohlan, ihr armen Seelen,
Schauet nur nach falschem Strahl,
Haltet ein verborgnes Quälen
Vor ein prächtig Hochzeit-Mahl. Ps. 16, 4.
Laßt euch eine Sonne blenden,
Die verwirrt im Haupte macht,
Und dann greifft mit euren Händen
Nach den Phantasenen Pracht.

29.

Wenn ein Mensch sein Lebetage
Nichts erfahren in der That,
Als des engen Kerckers Plage,
Den man schön gemahlet hat.
Ey! wie wird er sich vor allen
Glücklich düncken, ihm wird nichts
Also in die Augen fallen,
Als der Glantz des falschen Lichts.

30.

Der getünchten Wände Schimmer,
Und die bunte Mahlerey,
Reitzen seine Augen immer,
Wie es doch so lebhafft sey,
Aber solte diese Sinnen
Einst der Schatten-Cörper sehn,
O! was würden sie beginnen!
Wünschten sie zurück zu gehn?

31.
So wird auch der Geist bezahlet
Der mit seinem Kercker-Licht,
Also ungebärdig prahlet,
Als sey dessen gleichen nicht;
Der nichts hat das ihm gefalle,
Als der Leib, der dieser Frist, Phil. 3, 19.
Nach dem ersten Sünden-Falle,
Ein Cloac geworden ist.

32.
Aber die vollkommne Seele,
Das geehrte GOttes-Bild,
Die in dieser Toden-Höhle
Liegt begraben und verhüllt.
Diesen Geist der Ewigkeiten,
Diesen Sitz der Majestät
Siehet man kaum, als vom weiten;
Wie er in dem Schmucke geht.

33.
So zerreisset einst, ihr Sünder,
Euren Kercker, euer Hertz,
Daß der Fleisches-Uberwinder
Einmahl steige überwerts.
Oeffnet eure Brust und schauet,
Was da vor ein König thront,
Wie im Koth, davor euch grauet,
Eure edle Seele wohnt.

34.
JEsu, JEsu, überzeuge
Diese arme Menschen doch,
Daß sich ihre Schulter beuge
Unter Dein so sanfftes Joch, Matth. 11, 29.

Daß sie Dich in Deiner Crone
Sehen, O Du Quell des Lichts! (*i*)
Und den Vater in dem Sohne,
Und sich selbst in ihrem nichts.

35.

Also wirst Du ihnen alles,
Also werden sie erquickt,
Und vom Würge-Netz des Falles,
Durch die Gnade loß gestrickt.
Also sollen die auf Erden,
Die ins Nichts gegangen seyn,
Erst in Dir zu etwas werden, (*k*)
Aber auch durch Dich allein.

36.

Und wie kämen wir, O Liebe,
Wir, die Kindelein, dazu,
Daß uns was ohnmöglich bliebe,
Das Dein Arm in uns nicht thu, (*l*)
Die wir uns so gerne selber
An das Creutze hefften an, (*m*)
Und Vernunffts-Geists güldne Kälber,
Schwartz gebrannt und abgethan.

37.

Nein, man hört Dich anders singen:
4. Bleibt in Mir und Ich in euch;
Also solt ihr Früchte bringen,
Ihr seyd gantz den Reben gleich.
Wie die Reben dürre bleiben
Ohne Weinstock, so auch ihr;
Wie im Weinstock sie bekleiben,
So bekleibt auch ihr in Mir.

(*i*) Jac. 1,17. (*k*) 1 Cor. 1, 28. (*l*) Phil. 4, 13.
(*m*) Gal. 2, 20.

38.

Seele, was ist dein Begehren?
Wer im Weinstock bleiben will,
Den wird JEsus Christ erhören,
Der hat alle Hüll und Füll;
Was verlangst Du, HErr, ich kenne
Meine Nothdurfft: Eins ist Noth. (n)
HERR, ich sehne mich, ich brenne
Nur nach Deinem Creutzes-Tod.

39.

Laß mich so, wie Du gestritten, (o)
Dir im Streite ähnlich seyn,
Und wie Du Dich satt gelitten, (p)
Tauche mich ins Leiden ein,
Wie Du vor des Lagers Städten,
Leid ich draussen Deine Schmach, (q)
Wie Du in Dein Reich getreten,
Tret ich Dir ins Leben nach. (r)

40.

Mercks ihr Faulen und ihr Matten,
Die ihr alle Arbeit scheut,
Suchet nur die kühlen Schatten,
Jetzo ists nicht Schlaffens-Zeit.
Wer nicht säet und sich nehret,
Sammlet auch zur Erndte nicht;
Darinn wird der HErr geehret,
Daß ihr bringet viele Frucht.

41.

Gut ists ja, in JEsu Liebe
Ruhen, und an Seiner Brust;
Gut ists, stehn im sanfften Triebe Sei-

(n) Luc. 10, 42. (o) Hebr. 12, 3. 4. (p) 1. Petr. 4, 1.
(q) Hebr. 13, 13. (r) 2. Tim. 2, 12.

Seiner ungefälschten Lust.
Aber, was soll dieses heissen,
Rasten, und vorher nichts thun,
Wolt ihr nicht ins Lager reissen,
Solt ihr nicht im Zelte ruhn.

42.

9. Was vor eine Macht der Liebe,
JESU, offenbart sich hie,
Treiben dich so gleiche Triebe,
Vor dem Vater und vor die,
Die der Vater Kinder nennet,
Deine liebe Brüderschafft?
Sehet, welch ein Hertz da brennet,
Seht, wie brennts? O Liebes-Krafft!

43.

Ja, ich weiß, daß Deine Ehre
Auch des Vaters Ehre ist,
Wenn ich nun Sein Reich vermehre,
Da Du Haupt und König bist;
Ey! so wird Dein Liebes-Zeichen
Das Panier seyn über mir, Hohel. 2, 4.
Und Du Kriegs-Held sonder gleichen,
Meines Heerzugs beste Zier.

44.

Hört, ihr abgejagte Seelen!
Hört, ihr Hindinn' ohne Krafft,
Was ich soll vom Lamm erzehlen,
Sehts! nicht hie noch dorthin gafft.
Unser Lamm am Holtz erwürget,
Hat sich uns zum Bräutigam,
Auf die Ewigkeit verbürget,
Unser Königliches Lamm.

45.

Darum liebt es uns, ihr Lieben,
Wie es Seinen Vater liebt:
Wird ein Bräutigam getrieben,
Daß er sich der Braut ergiebt;
Wird er seine Eltern lassen,
Seinem Weibe nachzugehn,
So wird uns der Bräutgam fassen,
Und uns als im Vater sehn. Eph. 5,31.32.

46.

Also könnt ihr nicht erkrancken,
Daß der Bräutgam nicht erkranckt,
Auch vor keine Wohlthat dancken,
Daß Er nicht zugleich mit danckt.
Also kan euch nichts begegnen,
Er nimmt Seinen Theil daran,
An den Sonnenschein, an Regnen,
An der rauh und sanfften Bahn.

47.

Ey! wer wolte nun nicht gerne
Auch mit blutgem Kopffe gehn;
Wenn der Bräutigam nicht ferne,
Sondern mit dabey will stehn.
Wenn ich in dem Streit erliege,
Haut der holde Freund hernach,
Führt hinaus den Kampff zum Siege,
Zum Triumph das Ungemach. Rom. 8,37.

48.

Heyland JEsu, mercke eben,
Was Du hie geredet hast,
Meine Seel hat achtung geben,
Unter aller ihrer Last,

Daß Du mich an meinem Orte,
So wie Deinen Vater liebst,
Das sind letzte Willens-Worte,
Die Du da zu hören giebst.

49.

Wenn mich nun wird Noth befallen,
Sprech ich: Höre, lieber Freund,
Sagst Du nicht den Jüngern allen,
Die bey Dir gewesen seynd,
Daß Du mich so theuer schätzest, (s)
Der ich auch Dein Jünger bin,
Ehe Du Dein Wort verletzest,
Nimmst Du meinen Kummer hin.

50.

Freut euch ihr gerechte Seelen,
An des Lammes blutger Brust,
JEsus will euch was erzehlen,
JEsus macht euch eine Lust.
Was sich heimlich bey Ihm reget,
Daß Er euch (ein köstlich Pfand)
In dem Leibe bey sich träget, (t)
Machet Er euch selbst bekannt.

51.

Ey! wer sucht nun seine Freude,
In dem Wesen dieser Welt?
Niemand, der vor seine Weyde,
Ihre Träber-Mast nicht hält;
Wem der Säue kost beliebet, (u)
Tantz und spring, so lang er mag,
Aber wer auf Manna giebet, (x)
Freut sich erst auf jenen Tag.

52.

(s) Marc. 13, 37. (t) Es. 46, 3. (u) Luc. 15.
(x) Apoc. 2, 17.

52.

Wißt ihr auch, ihr Menschen-Kinder,
Was die Freude unterhält?
Nicht das Schwermen toller Sünder,
Nicht die Hunde-Lust der Welt,
Nein, es ist die unbefleckte,
Die aus JEsu Liebes-Trieb,
Und von oben her erweckte
Unverfälschte Bruder-Lieb. 1. Petr. 1, 22.

53.

Hertz und Hertz vereint zusammen,
Sucht in GOttes Hertzen Ruh,
Keusche Liebes-Geistes-Flammen
Lodern auf das Lämmlein zu;
Das vor jenes Alten Throne,
In der Blut-Rubinen-Pracht,
Und in seiner Unschulds-Crone
Liebliche Parade macht. Apoc. 5.

54.

Kommt ihr unsre liebe Kinder,
Macht mit mir aufs neue Bund,
Schweret unserm Uberwinder:
Er sey GOtt, und wir Sein Mund:
Er das Haupt, wir Seine Glieder:
Er das Licht, und wir der Schein,
Bringt Er Canaan herwieder,
Ey! so nehmen wir es ein.

55.

Aber faßt auch Schwerdt und Bogen
In vereinte Glaubens-Hand,
Gegen Wind und Meeres-Wogen
Haltet festen Liebens-Stand;

Biß der Feinde Strick zurissen;
Biß ihr Rottgesinde weicht;
Biß das Sünden-Volck zerschmissen,
Christo sich zu Füssen neigt.

56.

Aber unter euch ihr Glieder,
Haltet es auf diese Maaß,
Daß vor seinen Freund ein ieder
Gerne Leib und Leben laß. (z)
So hat uns der Freund geliebet,
So zerschmoltz Er dort im Blut,
Denckt doch wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

57.

Einer reitze doch den andern
Seinem Blut-befreundten Lamm,
Vor das Lager nachzuwandern, (*aa*)
Das vor uns zur Schlacht-Banck kam.
Einer soll den andern wecken, (*bb*)
Alle Kräffte dahin an
Nach Vermögen zu erstrecken,
Biß man Ihm gefallen kan.

58.

Nichts als nur des Bräutgams Stimme,
Sey die Regul unsrer That,
Weil Er nicht mit Löwen-Grimme,
Uns in Staub getreten hat,
Sondern mit gehäufften Strömen
Seines Bluts, den Zorn ertränckt.
Ey! wer will sich nicht bequemen,
Daß er sich Ihm wieder schenckt?

59. Halle-

(z) 1. Joh. 3, 16. (*aa*) Hebr. 13, 13. (*bb*) Hebr. 10, 24.

59.

Hallelujah! welche Höhe,
Welche Tieffe reicher Gnad,
Daß ich dem ins Hertze sehe,
Der das Hertz der Liebe hat,
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß Du unsichtbarer Meister,
Mir so sichtbar nahe bist!

60.

16. Wohl uns, daß wir Dich, O Liebe!
Uns nicht selber ausgewählt,
Sondern Du aus freyem Triebe,
Uns zur Gnaden-Wahl gezehlt.
Unser Sinn geht nur auf Sachen,
(Die uns schaden können) ein,
Drum muß Deine Wahl es machen,
Daß wir GOtte etwas seyn.

61.

Liebe, hast Du es geboten,
Daß man Liebe üben soll.
O! so mache doch die todten,
Trägen Geister Lebens voll;
Zünde an die Liebes-Flamme,
Daß ein ieder sehen kan,
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch vor einen Mann.

62.

Aber laß den Haß der Erden,
Der du so verächtlich bist,
Uns fein recht erfreulich werden, Hebr. 11, 26.
Weils uns eine Ehre ist,

Da,

Daß, wo man den HErrn verachtet,
Auch der Diener spöttlich sey. (cc)
Wer nach Welt-Gunst annoch trachtet,
Ist kein Christ, ich sag es frey. (dd)

63.

Welt, der Krieg sey angesaget
Dir, und jedem, der dein Freund,
Auch mein Blut sey dran gewaget,
Rechne mich vor deinen Feind,
Hebe an mit mir zu kämpffen,
Ich will munter an den Kampff,
Trachtest du mich gar zu dämpffen,
Wiß', ich scheue keinen Dampff.

64.

Du solst mich wohl stehen lassen,
Aber Welt, wie wär es dann?
Wer des Altars Hörner fassen,
Wer zum Gnaden-Stuhle kan,
Der darff nicht so gantz entweichen,
Welt du überwindst mich noch,
Möchtst du JEsu Hertz erreichen,
Arme Welt, versuch es doch.

65.

Dencke nicht, ich spotte deiner,
Welt, fürwahr ein Kind des Lichts
Scheinet nur um desto reiner,
Als es sich selbst scheint wie nichts. (ee)
Ich kan mich noch wohl entsinnen,
Wie auch ich so finster war;
Eh der Liebe Liebs-Beginnen,
Mich entrisse der Gefahr.

66. Hat

(cc) Matth 10. 24. 25. (dd) Gal. 1, 10. Jac. 4, 4.
(ee) 2. Cor. 12, 11.

66.

Hat doch Paulus der Geehrte,
Der ein theurer Rüstzeug ward,
Eh er sich zum HErrn bekehrte,
Keine Würge-Müh gespart;
Gieng doch dahin all sein Tichten,
Durch der Pharisäer Macht,
JEsu Wahrheit zu vernichten,
Biß er dort (*ff*) vom Schlaff erwacht.

67.

Darum wunderts mich mit nichten,
Arme Welt, daß du mich magst
Also unverständig richten,
Daß du so an mir verzagst;
Daß mich gar dein Mund will tödten,
Wenn ich mich von dir entreiß,
O! wie würdest du erröthen,
Wenn du wüstest, was ich weiß.

68.

Lieber Heyland, ich gedencke
19. Deines Worts, bey diesem Haß;
Drum ich mich in Ruh versencke,
Und sie gerne fluchen laß.
Aber, auch, O Freund der Seelen!
Denck ich andrer Worte viel,
Und ich kan Dirs nicht verheelen,
Daß die Welt mich jammern will.

69.

Hast Du nicht zugleich benennet,
21. Darum sey ihr Haß entbrannt,
Weil sie Dich und den nicht kennet,
Der Dich in die Welt gesannt; Aber

(*ff*) Actor. 26, 9. Gal. 1, 13. sq.

Aber wie soll sies erfahren?
Denn zu Deinem Vater tritt,
Wem Du es wilt offenbaren,
Und zu Dir kommt, wenn Er zieht. (gg)

70.

Sprichst Du: Ja Ich bin gekommen,
22. Hab es ihnen selbst gesagt.
Warum ists nicht angenommen?
Ach! das sey Dir doch geklagt.
Als der Moses Dich gesehen,
Hüllt er sich in Decken ein, (hh)
Und die finster Nacht soll stehen,
Ewigs Licht vor Deinen Schein.

71.

Finsterniß kan Dich nicht fassen,
Du erhellest sie denn erst,
Dann wird sie die Schatten hassen,
Wenn Du sie zum Licht bekehrst.
Quell des Lichtes, Brunn des Lebens,
Brich durch ihre Dunckelheit.
Aber, Ach! es ist vergebens,
Daß mein Geist so zu Dir schreyt.

72.

Vor der Schöpfung, vor dem Falle,
Zeigtest Du, O ewigs Wort!
Daß Dein Hertz in Liebe walle, Eph. 1, 4.
Darum dringst Du von dem Ort
Deines Throns, zum Stall hernieder,
Daß das Finster allgemach
Deines Lichts gewohnte wieder,
Und sein Glantz wuchs nach und nach. (ii)

73. So

(gg) Joh. 6, 44. (hh) 2. Cor. 3, 13. (ii) Luc. 1, 78. 79.

73.

So hast Du die Welt getragen
Hundert und noch zwantzig Jahr,
Eh Du in den Sündfluths-Tagen, (*kk*)
Sie verderbtest gantz und gar;
Und auch da blieb Noah leben,
Der der Todes-Noth entschwamm,
Der Dir nichts zuvor gegeben,
Er so wenig als sein Stamm.

74.

Also, unergründte Treue,
Handelst Du noch diesen Tag,
Ehe noch die Zeit der Reue
Gantz und gar verfliessen mag.
Schenckst Du Zeit und Raum zur Busse
Allen Menschen insgemein, (*ll*)
Und auch ieglichen die Musse,
Zum Gericht bereit zu seyn. (*mm*)

75.

Welt, im Nahmen meiner Liebe
Zeig ich dir genesen an,
Daß sie ihre Vater-Triebe
Jetzo noch nicht lassen kan.
Will sich nur ein Mensch bekehren,
Dieses Wort ist iedem nah, (*nn*)
Satan soll es nicht verwehren,
Thür und Thor stehn offen da.

76.

Also daß nach Christi Worte
Keine Ausflucht gelten wird,

Wenn

(*kk*) Gen. 6. (*ll*) Rom. 2, 4. (*mm*) 2. Petr. 3, 6. 7. 15. (*nn*) Rom. 10, 8.

Wenn dereinst am Scheidungs-Orte,
Deine Seel zur Höllen irrt;
Hättest du nur acht gegeben,
Was dir JESUS Christ befahl:
Mensch, du hättest können leben,
Stirbst du, es ist deine Wahl. (*oo*)

77.

Hassen Dich, o Hirt! die Seelen,
Die Du Dir mit Blut erkaufft;
Ey! so kan es ja nicht fehlen,
Daß man uns die Lämmer raufft.
Wir als schwache tumme Kinder,
Können es ja leicht versehn,
Und der Menge derer Sünder,
Hie und da im Wege stehn.

78.

Zeuge nur in unsern Hertzen,
Und befriedige den Sinn;
Macht uns gleich die Schmähung Schmertzen,
Reißt man uns zum Kercker hin;
Wird gleich mancher Läster-Nahme,
Mancher Spott uns zuerkannt,
Wird Dein heilig eigner Saame,
Gleich ein Ketzer-Schwarm genannt.

79.

Dein Bekäntniß soll nichts hindern,
Da Dein Zeugniß auf uns ruht,
Da die Salbung bey uns Kindern
So viel Wunder-Würckung thut. (*pp*)
Rührt Dein Blut des Hertzens Pfosten,
Und Dein Siegel unsre Stirn, (*qq*)

Ey!

(*oo*) Deut. 30, 19. (*pp*) 1. Joh. 2, 27. (*qq*) Apoc. 9, 4.

Ey! so mags das Leben kosten,
Soll uns alles wenig irrn.

80.

JEsus ist der Hochgebohrne,
Der aus Vaters Schooß erscheint.
JEsus ist der Auserkohrne,
Unsrer Seelen ein'ger Freund.
JEsus ist am Holtz gestorben,
GOttes Fürst, vor Israel.
JEsus hat vom Tod erworben
Meine, dein und jede Seel.

81.

Eben dieser JEsus stunde
Aus dem Grabe wieder auf,
Und nach Seinem süssen Munde
Richtet sich der Seinen Lauff.
Da Er nun nach vielen Siegen,
Auf des Vaters Stuhle thront,
Müssen wir durch tapffer Kriegen
Hingelangen, wo Er wohnt.

82.

Dieses soll die Losung bleiben
Aller Seiner Gläubigen,
Will man uns von dannen treiben,
Wollen wir gen Salem gehn.
Wird man unser Zeugniß hören,
Legen wir es männlich dar;
Will man uns diß Reden wehren,
Reden wir doch offenbar.

83.

Dennoch trachten wir vor allen,
Ob auch unser Wandel die

Denen wir nicht wohlgefallen,
Immer etwas näher zieh,
Daß doch endlich eine Heerde,
Die der Hirten Treu begehrt,
Und Immanuelis Erde,
Ein gesegnet Erdreich werd. Amen.

Die Dritte Abtheilung.

Cap. XVI. Johannis.

1.

1. Solches hab Ich müssen sagen,
Daß ihr euch nicht ärgertet.
2. Weñ euch nun ihr Bann wird schlagen,
Sintemahl die Zeit entsteht,
Da, wer euch wird tödten können,
Meynt, er diene GOtt gewiß,
3. Weil sie weder mich erkennen,
Noch den Vater, thun sie diß.

2.

4. Aber solches ist bezeuget,
Daß ihr einst gedencket dran,
Wenn sich nun die Zeit ereuget,
Daß Ichs euch ja kund gethan,
Anfangs wolt Ich euch nichts sagen
Von derselbigen Gefahr;
Weil Ich in denselben Tagen
Annoch würcklich bey euch war.

3.

5. Jetzo aber werd Ich wallen
Deme zu, der mich gesandt;
Niemand fragt Mich von euch allen,
Wo mein Lauff sey hingewandt, 6.

6. Sondern weil Ich diß verkündet,
Trauret euer Hertz und Muth,
7. In der Wahrheit ists gegründet,
Mein Hinaufgang sey euch gut.

4.

Werd' Ich Mich dahin nicht wenden,
Kömmt der Tröster nicht zu euch,
Aber dann werd Ich Ihn senden,
Wenn Ich gehe in Mein Reich.
8. Wenn sich der herunter neiget,
Wird die Welt bey Seinem Licht,
Von der Sünde überzeuget,
Von Gerechtigkeit, Gericht.

5.

9. Jenes, weil sie Mir nicht glaubet;
10. Von Gerechtigkeit, dieweil
Ihr nun Meiner scheint beraubet,
Und Ich hin zum Vater eil,
11. Vom Gericht, denn in den Tagen
Wird der Fürst der Welt gericht't.
12. Ich hätt euch noch viel zu sagen,
Aber ihr ertragts itzt nicht.

6.

Doch, es wird der Geist erscheinen,
Der euch in die Wahrheit führt,
Wird nichts reden von den Seinen,
Sondern was er hören wird,
Und was künfftig, prophezeyen,
14. Der verkläret Mich zugleich.
Von den Meinen wird ers leihen,
Und verkündigen an euch.

7.

15. Mein ist, was dem Vater eigen,
Darum hab Ich so geredt,
Er wird von den Meinen zeugen,
Was Er euch verkündiget.
16. Uber eine kleine Weile
Werd Ich nicht mehr vor euch gehn.
Doch, weil Ich zum Vater eile,
Solt ihr Mich bald wieder sehn.

8.

17. Da besprachen sich die Seinen
Unter sich, was saget Er,
Daß Er bald nicht wird erscheinen,
Und bald wieder kommen her,
Weil Er will zum Vater gehen,
18. Und zwar bald: man kan den HErrn
In der Rede nicht verstehen.
19. JEsus merckt, sie fragten gern.

9.

Also sagt Er ihnen allen,
Davon ist zu dieser Frist
Eine Frage fürgefallen,
Was doch das gesaget ist:
Daß Ich will von hinnen eylen,
Und bald wieder bey euch seyn.
20. Warlich, ja, ihr werdet heulen,
Und die Welt wird sich erfreun.

10.

Traurig werdet ihr erscheinen,
Aber merckt auch dieses wohl,
Daß im Kurtzen euer Weinen
Sich in Lust verkehren soll.

21. Wie ein Weib, wenn sie gebieret,
Traurigkeit und Kummer hat,
Weil sie ihre Stunde spüret,
Freut sich aber nach der That.

11.

Wie ein Weib, wenn sie gelegen,
Aller ihrer Angst vergißt,
Von der grossen Freude wegen,
Daß der Mensch gebohren ist:
22. So hat Kummer eingenommen
Euer Hertz, doch werde Ich
Euch zur Freude wieder kommen,
Euer Auge siehet Mich.

12.

Euer Hertz wird sich bequemen,
Freude da zu nehmen her,
Die wird niemand von euch nehmen,
23. Dann fragt ihr mich auch nicht mehr.
Diß versprech Ich: Amen, Amen,
Wenn ihr von dem Vater was
Bitten wolt in Meinem Nahmen,
So giebt Er euch alles das.

13.

24. Denn um Meines Nahmens willen,
Batet ihr bißher nicht frey.
Bittet so, Er wirds erfüllen,
Daß die Freude völlig sey.
25. Solches hab Ich euch in Sprüchen,
Biß dahero vorgebracht;
Doch die Zeit ist bald verstrichen,
Da man Sprichworts-weise sagt.

14.

Ich will euch vons Vaters wegen,
Frey heraus verkündigen.
26. Und ihr werdet in den Tägen,
Gern in meinem Nahmen flehn,
Daß Ich vor euch wolle bitten,
Sag Ich guten Fleisses nicht:
27. Denn ihr selbst seyd wohlgelitten,
Vor des Vaters Angesicht.

15.

Weil ihr Mich in Lieb empfangen,
Und es gläubt in eurem Sinn,
Daß von GOtt Ich ausgegangen,
Und zu euch gekommen bin.
28. Ich bin von dem Vater kommen,
Und auf diese Welt gestellt,
Wieder werd Ich aufgenommen,
Und verlasse diese Welt.

16.

29. Dazu redeten die Seinen:
Schau, nun redest Du ja frey
Von den Dingen, wir vermeynen,
Daß hie nichts im Sprüchwort sey.
30. Wir erkennen bey der Sage,
Daß Du alle Dinge weißt.
Nicht bedarffst, daß man Dich frage,
Und von GOtt gekommen seyst.

17.

31. JEsus spricht: Wohlan, ihr gläubet
Jetzt, allein es kommt die Zeit,
32. Daß ihr nicht zusammen bleibet,
Sondern werdet gar zerstreut.

Da

Da geht ieder in das Seine,
Und Mich lasset ihr allein.
Aber Ich bin nicht alleine,
Bey Mir wird der Vater seyn.

18.

33. Dieses hab Ich euch gesaget,
Daß ihr in Mir Friede kriegt.
Ihr habt Angst, bleibt unverzaget,
Hab Ich doch die Welt besiegt.

Zueignung.

33. Ach! ein Wort von grosser Treue,
Und ein theuer werthes Wort,
Unser Lamm ist auch ein Leue, Offenb. 5, 5.
Stirbt und siegt an einem Ort.

19.

Lamm, um Deiner Treue willen,
Sag uns alles wie es ist,
Wenn wir, unsern Geist zu stillen,
Dahin eilen, wo Du bist.
Sage an, wie vielen Leiden
Uns Dein Liebes-Rath bestimmt,
Was Dein Hertz befiehlt zu meiden,
Was es aber gern vernimmt.

20.

Hätten wir bey Deiner Lehre
Uns erst fälschlich vorgestellt,
Daß da lauter Lachen wäre,
Daß es da nur Spielen gelt.
Ey! wie würden wir erstaunen,
Wann man uns zum Kampff und Streit,
Jähling würde aufposaunen,
Lange hätt es uns gereut.

21.

Drum ihr liebe Menschen-Seelen,
Denckt auf keine Weise nicht,
Daß den Weg des Lebens wehlen
Ohne Tapfferkeit geschicht.
Ich versichre euch beym HErren,
Gilt es Blut und Todes-Schweiß,
Die sich vor der Arbeit sperren,
Denen ist die Bahn zu heiß.

22.

Wer nicht Leib und Leben wagen,
Allerley Gemächlichkeit
Hertzhafft in die Schantze schlagen,
Und zu dieser Leidens-Zeit,
JEsu, auf dem Dornen-Wege,
Ohne Ausflucht folgen kan,
Wähle statt der engen Stege
Lieber bald die breite Bahn. Matth. 7, 13.

23.

Wahr ists, wenn die liebste Liebe,
Erst ein armes Hertz ergreifft,
Daß Sie ihm die süssen Triebe
Mancher Liebs-Empfindung häufft,
Daß Sie lockt, und kein Bemühen
Vor der Seelen-Ruhe spart,
Und um sie recht anzuziehen,
Sich ihr treulich offenbart.

24.

Dieses ist bey Christi Waffen,
Als der Thaler auf die Hand,
Sich die Seelen anzuschaffen,
Von dem Feld-HErrn angewandt;

Aber wie es zu verstehen,
Bey den Kriegern dieser Welt,
Daß man soll zu Felde gehen,
So ists auch allhier bestellt.

25.

Will man nicht mit Treue ringen,
Lasse man sichs nur vergehn,
Zu dem Kleinod anzudringen,
Will man nicht im Kampff bestehn.
Lasse man sich ja nicht werben,
Hie, bey JEsu Krieges-Fahn,
Muß man erst ums Leben sterben,
Ehe mans erhalten kan. (a)

26.

Und was sind vor kleine Leiden,
Die ein Krieges-Knecht des HErrn, (b)
Sich muß lassen vorbescheiden,
Wer will sich dagegen sperrn,
Als da sind, die Sünde hassen,
Satanam hinaus zu thun,
Fleisch und Feinde anzufassen,
Und ans Creutz zu hefften nun.

27.

Wenn uns GOtt verwerffen solte,
Wie es dort dem Saul betraff,
Der Ihm nichts gehorchen wolte, (c)
Ja, das wäre eine Straff.
Aber das die Welt verdammet,
Die kein Wort weiß, was sie thut,
Die vom Lügen-Vater stammet, (d)
Das ist nur ein Ubermuth. 28.

(a) Matth. 10, 39. (b) 2. Tim. 2, 13. (c) 1. Sam. 15, 23. (d) Joh. 8, 44.

28.

Alsolang in Mutter-Armen,
Und an ihrer zarten Brust,
Noch ein Kindlein kan erwarmen,
Ist ihm nichts von Müh bewust.
Aber wenn es mit den Jahren,
Von der Brust entwehnet ist,
Muß es offt viel Noth erfahren,
Die es doch zuletzt vergißt.

29.

Also gehts den Kindern GOttes,
Die an JEsu liebes Hertz,
Ausserhalb des kleinen Spottes,
Noch empfinden keinen Schmertz:
Wenn Er sie denn abgesetzet,
Werden sie von vieler Noth
Inn- und äusserlich verletzet,
Da betrifft sie mancher Tod. Ps. 131, 2.

30.

Aber wenn die Prüfungs-Zeiten
Endlich wieder abgewandt,
Beut sich ihnen, als von weiten
Dar die liebe Gnaden-Hand;
Da geschicht es daß die Seelen
Also sanfft im Freunde ruhn,
Daß sie vom vergangnen Quälen
Gar nicht mehr Erwehnung thun.

31.

Fasset, o ihr guten Hertzen,
Diese Worte JEsu doch,
Daß sie euch nicht etwa schmertzen,
Lasset doch Sein Liebes-Joch

Eure

Eure Schultern immer drücken,
Es ist nun nicht viel zu thun,
Daß Er euch wird zu sich rücken,
Und sehr schöne mit euch thun.

32.

Aber, Ach! Du treuer Zeuge,
Glaubst Du nicht daß Dein Verlust
Uns aufs allertieffste beuge,
Da uns ja so wohl bewust,
Daß wir ohne Dich nichts kennen,
Und bey Deiner Gegenwart,
Unsre Hertzen in uns brennen,
Ehe sie sich offenbart.

33.

Doch die Liebe weiß zu sagen,
Uns geschicht kein Leid damit,
Daß sie sich in diesen Tagen
Zu des Vaters Throne zieht.
Denn Eliä Geist hergegen
Soll im doppelt-reichem Maaß,
Auf Elisä Geist sich legen, (e)
Seele auf, und mercke das.

34.

Geist des HErrn, Du bist erschienen,
Alle Wercke Satanä,
Und die, so dem Satan dienen,
Zu zerstöhren, aus der Höh, (f)
Unter Dich die Welt zu beugen,
Bist Du ja herab gesandt.
HErr, erlaube mir zu zeugen,
Was ich hie im Licht erkannt.

35. Welt,

(e) 2. Reg. 2, 9. (f) 1. Joh. 3, 8.

35.

Welt, da hast du deine Sünde,
Die du alle Tage thust,
Weißt du nicht, wie ich sie finde,
Weil sie dir ja unbewust.
O! es hats der Geist erwiesen,
Daß du JEsum niemahls noch
Recht im Glauben, HERR, gepriesen,
Nie gefaßt Sein leichtes Joch.

36.

Was nicht aus dem Glauben gehet,
Spricht der Geist: Ist Sünd u. Schuld, (g)
Denn der Glaub allein bestehet,
Und erlangt bey JESU Huld.
Bey dem Vater gilt alleine
JESU Christi Unschulds-Kleid,
Dieses nennt der Glaube seine,
Dieses faßt er in der Zeit.

37.

Ehe sich der Mensch gestorben,
Und im Elend liegen sieht,
Und das Blut, so ihn erworben, (h)
Durch den Glauben an sich zieht,
Ist es lauter Sünd und Schande,
Was der Mensch auch Gutes thut: (i)
Denn in jenem Lebens-Lande,
Gilt allein des Lammes Blut. (k)

38.

In des Lammes Blut alleine,
Stehet die Gerechtigkeit,

Diese

(g) Rom. 14, 23. (h) 1. Petr. 1, 19. (i) Es. 6, 6.
(k) Actor. 4, 12.

Diese heißt der Glaube seine;
Licht und Recht ist JEsu Kleid.
Drum der Geist mit vielen Gründen
Zeigt, daß sie nicht hie noch dort,
Sondern nur bey dem zu finden,
Welcher heisset: GOttes Wort. (*l*)

39.

Welt, du suchest die Geschmeide,
Hie und da, nach deinem Trieb,
Bald in einer falschen Weyde,
Bald in deiner Eigenlieb.
Bald bey Kirchen und Altären,
Bald im Beicht-Stuhl, in der Meß.
Bald in vielen Predig hören,
Bald in Plappern suchst du es.

40.

Oder wirst du überwiesen,
Daß diß alles, was du dir
Bißanhero angepriesen,
Ferne sey von jener Zier.
Daß die Perle mit den Schalen,
Wie dir alles äussre ist,
Nun und nimmer zu bezahlen,
Sondern du gantz irre bist.

41.

Denn versucht der Feind aufs neue,
Wie er was von Eigenheit,
In diß Werck des Glaubens streue.
Ob er die Gerechtigkeit,
In Gesetzlichen Geboten,
Und viel Ubung stellen kan. (*m*)

Also

(*l*) Joh. 1, 1. 1. Joh. 1, 1. (*m*) 1. Tim. 4, 8.

Also fångt man bey den Todten
Lebens-Krafft zu suchen an.

42.

Wirst du aber mit Verlangen,
In der rechten Glaubens-Krafft,
Sehen nach der edlen Schlangen,
Deren Blick Gesundheit schafft. (n)
Also wird dir von dem Leben,
Mit des Låmmleins Unschulds-Kleid,
Und dem Leben, selbst gegeben
Vållige Gerechtigkeit.

43.

Wilt du auch daneben wissen,
Wer nunmehr gerichtet sey;
Nun, die Handschrifft ist zerrissen, (o)
Und der Bürge wieder frey.
Auf den Fürsten dieser Erden
Soll das såmtliche Gericht
Künfftig hin erstrecket werden,
Uber keinen Sünder nicht. (p)

44.

JESU, da ich diß zu fassen,
Einger massen würdig bin,
Will ich Dich nicht fürder lassen,
Du erlaubst mir denn vorhin,
Daß ich mit Dir in die Hôhe, (q)
Da Du hingegangen bist,
Vor des Vaters Augen gehe,
Der in Dir mir gnådig ist.

45. Da

(n) Num. 21, 8. Joh. 3, 14. (o) Coloss. 2, 14.
(p) Joh. 3, 18. (q) Coloss. 3, 1. 2.

45.

Da werff ich die Sünden-Bürde
Ihme vor die Füsse dar.
Und die neu-erlangte Würde
Deiner Unschuld erb ich gar.
Ja, ich wasche in dem Blute (r)
Meiner Liebe, Hertz und Kleid,
Und erlang an Deinem Gute
Theil, in Zeit und Ewigkeit.

46.

Freylich, ja, was mehr zu sagen
Hie in dieses Joch gehört,
Möchte mancher Geist nicht tragen, v. 12.
Den noch manche Last beschwert.
JEsu, Du wirst, in der Wahrheit,
Uns zur Weißheit überall. (s)
Ja, ich ehre ihre Klarheit,
Liebster, auch in diesem Fall.

47.

Ach! wie schwatzen manche Kinder,
Von des Vaters Heimlichkeit (t)
Unbedachtsam, und geschwinder,
Als es kaum zur Helffte Zeit.
Das Geheimniß Deiner Stege,
Soll nur bey den Frommen seyn;
Aber, ach! durch diese Wege
Mengt man alle Böse drein.

48.

Lehre doch die lieben Seelen,
Denen Du was offenbarst,
Es zu rechter Zeit verhelen,
Wie Du auch gesinnet warst, Da

(r) Apoc. 7, 14. (s) 1. Cor. 1, 30. (t) Ps. 51, 8.

Da Du selber einem Jeden
Nahe an den Hertzen bist,
Kanst Du alles mit ihm reden,
Was ihm nütz und seelig ist.

49.

Und darum geschiehts, O Liebe,
Daß man auch an diesem Ort,
Deines Geistes stille Triebe
Nicht verfaßt in klares Wort:
Denn man ladete so gerne
Alle Menschen insgemein,
Sie seyn nahe oder ferne,
Zu den letzten Reden ein.

50.

Wird nun hie noch mehr erscheinen,
Das den Seelen dunckel sey,
Als wir etwa selber meynen,
O! so geh der Geist herbey,
14. Der kans von den Deinen nehmen,
Und den menschlichen Verstand,
Durch Dein Licht, dazu bequemen,
Daß Ihm alles sey bekannt.

51.

Scheint der Heyland zu entweichen,
Den ihr in der Seele fühlt,
Und gedachtet zu erreichen,
Denckt, daß Er nur in euch spielt.
Er ist nicht hinweggenommen,
Drum bewahrt euch unbefleckt,
Eilends wird Er wiederkommen,
Denn Er hat sich nur versteckt.

52.
Aber doch wird einer Seele
Wohl nicht zu verdencken seyn,
Daß es sie gewaltig quäle,
Von des Bräutgams Gnaden-Schein,
Von dem Lichte Seiner Augen (u)
Sich in was entfernt zu sehn, (x)
Was kan all ihr Wandel taugen,
Wenn sie Ihm nicht nach kan gehn.

53.
Das ist auch der ein'ge Jammer,
Den ein Kind des Höchsten fühlt,
Wenn das Lamm in Seiner Kammer
Nicht mit süssen Blicken spielt.
Wenn das JEsus-Kind entwichen,
Das man sonst so nah gewust,
Da ist bald der Geist verblichen,
Da entsinckt ihm Muth und Lust.

54.
Da die Kinder dieser Erden,
Im verderbten Gegentheil,
Dadurch nicht betrübet werden,
Daß sie dieses grosse Heyl
Nicht in ihren Innern spüren,
Die um zeitlichen Genuß,
JEsum lieber von sich führen,
Wie auch die von Gergesus. (y)

55.
Lernt ihr frommen Schäflein kennen,
Daß das weltlich eitle Gut,

(u) Hohel. 3, 1. f. (x) Ps. 30, 8. (y) Matth. 8.

Kein wahrhafftes Gut zu nennen,
Daß ein Tröpflein Lammes-Blut
In die Seele eingedrungen,
Besser ist an Kostbarkeit,
Als die gantze Welt errungen, (z)
Wenn der Geist nach Nothdurfft schreyt.

56.

Ey! so lache, liebes Hertze,
Wenn du alles Licht verlierst,
Und nur noch die helle Kertze,
JEsum, in dir brennen spürst.
Aber wenn die Liebes-Kette
Schlapp und locker worden ist,
Schrey und jammer um die Wette,
Biß sie JEsus wieder schließt.

57.

Hie ist abermahls, ihr Sünder,
Ein Gebot des HErrn an euch;
Hört mir zu, ihr Menschen-Kinder,
Ists nicht Ihr gestehets gleich,
Daß kein einigs Kind auf Erden
Wird gebohren ohne Schmertz,
Ihr wolt neu gebohren werden,
Ohne Arbeit? Welch ein Schertz!

58.

Auf denn, die ihr keine Mühe,
Keine Arbeit scheuen wollt,
Daß euch JEsus zu sich ziehe,
Auf, die Liebe ist euch hold.

Müst

(z) Matth. 16, 26.

Müst ihr schon mit Schmertzen kommen,
Süsse Milch erwartet euch,
Und die wird nicht weggenommen,
Biß man seine Jahr erreich.

59.

Ob auch gleich viel andre Wehen,
Nach der Ausgeburth im Geist,
Uber Kind und Mutter gehen,
Die das obre Salem heißt:
Werden sie doch hin und wieder
Mit viel Stärckung aufgefrischt,
Blut und Schweiß der matten Glieder
Durch die Salbung abgewischt.

60.

Nicht so? Wenn die Lammes-Geister
Erst fein wacker sind geübt,
Und von ihrer Jugend Meister
Bald erfreuet, bald betrübt,
Bald geheilet, bald geschlagen,
Bald verworffen, bald geküßt,
Können sie viel Wunder sagen,
Wie der HErr so freundlich ist.

61.

Da darff man sich nicht besorgen,
Daß sie viel in Zweifel stehn,
Auf den Abend nach den Morgen,
Morgends nach den Abend sehn,
Sondern alle krumme Wege
Ihres HErrn, sind ungefragt,
Ihnen lauter schlechte Stege,
Da ihr Fuß sich gern auf wagt.

Die Vierdte Abtheilung.

Johannis XVII.

1.

1. JEsus da Er diß gesprochen,
Hebt die Augen Himmel-an.
Spricht: Die Stund ist angebrochen,
Vater, da man sehen kan,
Wie Dein Sohn verklärt soll werden,
Und der Sohn Dich auch verklärt,
2. Uber alles Fleisch auf Erden
Hast Du Ihm die Macht gewährt.

2.

Also kan Er ewigs Leben
Allen geben sicherlich,
Die Du Vater Ihm gegeben;
3. Darinn aber zeigt es sich,
Daß man wahren GOtt zu nennen,
Dich alleine werth erkannt,
Und kan JEsum Christum kennen,
Welchen Du ins Fleisch gesandt.

3.

4. Dich hab Ich auf dieser Erden
Selbst verkläret, und das Werck,
Das vollendet sollen werden
Ausgeführt nach Deiner Stärck.
5. Und nun, Vater, so erstatte
Mir die Klarheit gantz und gar,
Die Ich ehe bey Dir hatte,
Als die Welt gegründet war.

6. Dei-

4.

6. Deinen Nahmen macht Ich leben
In den Menschen, die Du mir
Selber von der Welt gegeben,
Und auch sie gehören Dir;
Doch Du hast sie mir gelassen,
Und sie halten Dein Begehr;
7. Darum können sie auch fassen,
Was Du giebst, sey von Dir her.

5.

8. Denn das Wort, so von Dir kommen,
Hab Ich ihnen dargereicht,
Und sie habens angenommen,
Und seyn warlich überzeugt,
Ich sey von Dir ausgegangen,
Und Du habest Mich gesandt;
9. Drum ist zu Dir, mit Verlangen,
Mein Gebet für sie gewandt.

6.

Für die Welt will Ich nicht beten,
Sondern nur für die allein,
Denen Du zu Mir zu treten
Hast gegeben, sie sind Dein.
10. Und nun ist auch alles meine,
Was ie Dein gewesen war,
Und was mein ist das ist Deine,
Und in ihnen bin Ich klar.

7.

11. Ich bin von der Welt genommen,
Aber sie sind annoch hie,
Und Ich werde zu Dir kommen,

Heilger Vater, halte sie.
Halte sie in Deinen Nahmen,
Die Du hast gegeben Mir,
Daß sie eines seyn zusammen,
Eben also wie auch wir.

8.

12. Da wir mit einander wallten,
Wust Ich diese liebe Art,
Deinen Nahmen zu erhalten,
Ja, Ich habe sie bewahrt,
Und ist keiner weg von ihnen,
Ohne das verlohrne Kind,
Dieses aber ist erschienen,
Daß die Schrifft Erfüllung find.

9.

13. Nun werd Ich zu Dir genommen,
Und diß red Ich in der Welt,
Daß in ihnen gantz vollkommen
Meine Freude sey bestellt.
14. Ich gab ihnen Deine Worte,
Und die Welt haßt sie im Sinn.
Sie sind nicht von einem Orte,
Wie auch Ich daher nicht bin.

10.

15. Sie von dieser Welt zu hohlen,
Bitte Ich Dich nicht allhie,
Aber sie seyn Dir befohlen,
Vor dem Ubel schütze sie.
16. Von der Welt ist meine Klarheit
Nicht, sie auch nicht von dem Ort.
17. Heilge sie in Deiner Wahrheit,
Und die Wahrheit ist Dein Wort.

11.

18. Wie zur Welt Mich Dein befehlen
Sandte, send Ich sie hinein,
19. Heil'ge Mich vor ihre Seelen,
Daß auch sie geheiligt seyn.
20. Doch Ich fleh an diesem Orte:
Vater, nicht vor sie allein,
Sondern die durch ihre Worte
An Mich gläubig werden seyn.

12.

21. Daß sie eines seyn auf Erden,
Wie Du Mir bist, Ich in Dir,
So sie eines in uns werden,
Daß die Welt erkenne schier,
Wie Du Mich herab gesendet,
22. Und Ich diese Herrlichkeit
Ihnen selber zugewendet,
Die Du Mir gabst vor der Zeit.

13.

Diese nun, besteht darinnen,
Daß sie eins seyn gleichwie Wir,
23. Nemlich, Ich so steh in ihnen,
Als Du Vater bist in Mir;
Daß sie seyn in eins vollendet,
Und die Welt erkenne hie,
Daß Du Mich herab gesendet,
Und wie Mich, auch liebest sie.

14.

24. Vater, Ich will, wo Ich wohne,
Bey Mir haben allezeit,
Die Du hast geschenckt dem Sohne,

Daß sie sehn die Herrlichkeit,
Welche Ich von Dir empfangen,
Denn Du hast Mich vor der Frist,
Schon in Liebes-Krafft umfangen,
Da die Welt gegründet ist.

15.

25. Vater, der Gerecht zu nennen,
Ob die Welt Dich nicht erkannt,
Kan Ich Dich, und diese kennen,
Daß Du selber Mich gesand.
26. Deinen Nahmen hab Ich ihnen
Kund gethan, und will es thun,
Daß die Liebe mir erschienen,
Und Ich mög in ihnen ruhn.

Zueignung.

16.

1. HEbe, Hertz! dich in die Höhe,
Daß das Krafft-Wort JEsu dich,
Als ein reiner Blitz durchgehe:
Mercke wohlbedächtiglich
Auf die süsse Liebes-Weise,
Die der Seelen-Freund erthönt;
Eh' Er dich, zu GOttes Preise,
Mit sich selber ausgesöhnt.

17.

Wenn du beten wilst, O Seele!
So erhöhe Dich im Sinn,
Aus der finstern Erden-Höle,
Zu dem lichten Himmel hin:

Niedrige die äussern Kräffte,
Beug dich tieff vor GOttes Macht;
Aber dein Gebets-Geschäffte
Werde hoch hinaufgebracht.

18.

Soll der Vater Dich verklären?
Abba! JEsu! Ey! warum?
Du kanst Dich nur selbst erhören,
Klarheit ist Dein Eigenthum;
Aber dis ist Deine Stunde,
Da der hohen GOttheit Pracht
In dem tieffen Demuths-Grunde
Deiner Menschheit Platz gemacht.

19.

Wenn Du diese durch erhellet,
Blitzt der Strahlen Wunder-Blick,
Der auf Deine Menschheit fället,
Auf die Göttlichkeit zurück;
Wird nun Deines Lichtes Schimmer
Meine Finsterniß durchgehn:
Soll in Deinem innern Zimmer
Selbst ein Glantz daraus entstehn.

20.

2. Giebt die GOttheit nun dem Sohne
Uber alles Fleisch die Macht;
So wird zu der GOttheit Throne
Alles Fleisch hinzugebracht:
Wen der HERR dem HErrn gegeben,
Wird des Vaters Eigenthum,
Wem der Sohn gibt ewigs Leben,
Lebet zu des Vaters Ruhm.

21.

3. Und darinnen steht das Leben,
Daß man den Allmächtigen,
Und den Er ins Fleisch gegeben,
JEsum Christum recht erkenn.
In so einem Wesen-Bande,
Stehet Vater und der Sohn:
Gleiches Alter, gleiche Lande,
Gleiches Recht an einem Thron.

22.

4. Auf, wohlauf! der Kampff ist fertig,
Das Gericht hinausgeführt, (a)
Voller Sieg ist gegenwärtig,
GOttes Lämmlein triumphirt:
Sohn und Vater sind verkläret,
Einer durch des andern Licht,
Was des Vaters Hertz begehret,
Hat der Sohn ins Werck gericht.

23.

5. Ziehe dann, o Krafft von oben!
Wieder an die Majestät,
Werde in Dir selbst erhoben,
In der GOttheit Licht erhöht,
Welches Du aus freyem Triebe
Mit der Dunckelheit bedeckt,
Und aus wunderbarer Liebe, (b)
Dich in Knechts-Gestalt versteckt.

24.

Möcht ich nur, aus allen Zeiten,
Seit der ersten Creatur,

In

(a) Joh. 16, 11, (b) Phil. 2, 6. 7.

In die tieffe Ewigkeiten,
Nach der freyen Liebe Spur,
Möcht ich in Dein Hertze dringen,
Das in Göttlicher Gestalt,
Uber unerschaffnen Dingen
Allbereit in Liebe wallt.

25.

6. Menschen, Ach! wie kans geschehen,
Daß ihr noch im eitlen Wahn,
Eine Stunde möget stehen,
Sehet euren Ursprung an:
Seht, wie aus dem Allmachts-Grunde
Euch der Liebe Winck gebiert,
Und zur vorerwehlten Stunde
Euer Nichts zu etwas wird.

26.

Möget ihr' euch noch bedencken,
Ob ihr euer Hertz dem Mann
JESU CHristo wollet schencken,
Ders mit Rechte nehmen kan?
Möget ihr euch noch besinnen,
Dem zu leben, der euch schuff,
Dem zu dencken und beginnen,
Der euch gab den Lebens-Ruff?

27.

Wie denn, wenn dieselbe Stimme,
Die da rieffe: Es entsteh!
Im gerecht entbrannten Grimme,
Mensch vergeh! erthönete?
Wie, wenn sich die Lebens-Kräffte
In dem Cörper nun verzehrt,

Wird

Wird nicht da das Lust-Geschäffte
Deiner Phantasey verstört?

28.

Bist du denn so gern gezwungen,
Oder wirst du, liebes Hertz,
Nicht durch Liebe eh gedrungen,
Dich zu kehren Himmel-werts?
Kan das ewige Erbarmen,
Das vor dich in JEsu glüht,
Nicht in Deinem Geist erwarmen,
Daß es dich freywillig zieht?

29.

Doch diß alles bleiben Worte,
Worte, die vernünfftig seyn,
Dringen wohl an manchem Orte
Auch mit Uberzeugung ein;
Aber wenn das Wort des Lebens
Nicht die Hertzen selbst erweicht,
Ist diß alles so vergebens,
Als die Lufft vorüber streicht.

30.

Strahlt hingegen Christi Leuchte
Eine solche Seele an,
Die vorher kein Licht erreichte,
Ists um ihre Nacht gethan:
Bald ist kein versteckter Winckel,
Den das Licht nicht auch entdeckt,
Dann wird erst der Eigendünckel
Von der Wahrheit Glantz erschreckt.

31.

So wird GOttes eigner Nahme,
Jehovah, recht offenbar:
So erwächst der gute Saame,
Der zuvor ersticket war,
Und das Wort wird von der Seelen,
Die GOtt aus der Welt erwehlt,
In geheimen Hertzens-Hölen,
Vor des Räubers List verheelt.

32.

Stehe, Hertz, noch einmahl stille,
6. Hörst du, daß du GOttes bist,
Und daß deines GOttes Wille
Dich dem Lamm zu schencken, ist;
Ja, das Lamm hat dich erkauffet,
Deinen Unflath abzuthun,
Dich in Seinem Tod getauffet,
Liebes Hertz, was denckst du nun?

33.

Denckst du, daß so grosse Thaten,
Als durch Seine Hand ergehn,
Einem Sterblichen gerathen,
Der für seine Schuld muß stehn?
Daß ein blosser Mensch gestorben,
Und das Leben wiederbracht,
Oder daß du bist erworben,
Sey aus einer GOttes-Macht?

34.

Ach! ja wohl; ich werd es inne,
Daß mein HErr und König mich
Wider die Vernunfft und Sinne

Selbst erworben ritterlich:
Daß diß Lamm in seinem Blute
Auch der starcke Löwe heißt,
Der die Feinde mit der Ruthe
Töpffen gleich in Stücken schmeißt.

35.

Welche wunderbare Gnade,
8. Daß der Himmels-Potentat,
Mit mir armen Sünden-Made
Selbst im Fleisch geredet hat! (c)
Und die Majestätsche Höhe
Sich so tieff herab gethan, (d)
Daß ich Sie mit Augen sehe,
Und mit Händen greiffen kan.

36.

Aber daß ich Ihn erreichen,
Daß ich Ihn erblicken mag;
Muß Er meiner Schwachheit gleichen:
Ja, Sein blendend heller Tag,
Muß mit meinen Danckelheiten
In genaue Bündniß gehn,
Und das Licht der Ewigkeiten
Hinter meiner Menschheit stehn.

37.

O! wer mag das Liebs-Bewegen
In der Krafft sich stellen für,
Das in GOtt sich muste regen,
Da Er diese Himmels-Zier
Uns zum Mittler ausgesprochen!

Billig

(c) Hebr. 1, 2. (d) 1. Joh. 1, 1.

Billig ist der GOttes-Geist
Da vor Freuden ausgebrochen,
Der in uns den Vater preißt.

38.

GOttheit, ich versincke nieder
Vor der Liebe Majestät,
Die mir über alle Lieder
Und der Worte Reichthum geht:
Was die Sinnen nicht ermessen:
Wie spricht das die Zunge aus?
Bist Du nicht zu hoch gesessen!
Komm in meiner Mutter Hauß! (e)

39.

Da denck ich von Deiner Schöne,
Nicht nach Ihrer Würdigkeit,
Sondern nur, wie ich mich sehne,
Und soviel die kurtze Zeit
Dieses Lebens wird vergönnen,
Meinen Mund recht aufzuthun:
Da will ich Dich Bräutgam nennen,
Und in Deiner Liebe ruhn.

40.

Von so lieblicher Betrachtung
9. Ruffet mich ein ander Ort:
Meine Seele giebet achtung
Auf das sonderbare Wort;
Daß Du bittest vor die Deinen,
Und nicht vor die gantze Welt;
Will es doch bey nahe scheinen,
Daß Du die zum Fluch bestellt.

(e) Cant. 3, 4.

41.

Doch versichert mich hingegen
Eine andre klare Schrifft,
Daß Dein unbedungner Segen,
All und iede Menschen trifft, (*f*)
Daß Du alle ruffst zum Leben;
Ey! was trägst Du denn allhier,
Die Dir von der Welt gegeben,
Bloß allein dem Vater für?

42.

Ich vernehme Dich im Sinne,
Rede, HErr! ich höre zu:
Seele, daß Ich dich hierinne
Von der Welt bey Seite thu,
Hat das bloß allein zum Grunde:
Was du zur Vergeltungs-Zeit
Hören wirst aus meinem Munde,
Hier bedarff es Unterscheid.

43.

Soll Ich meine Schätze theilen,
Die nur denen sind gemein,
So aus Babels Sünden-Greulen,
Zeitlich ausgewichen seyn?
Die die Finsterniß verlassen,
Und zum Lichte eingekehrt,
Würden meine Kinder fassen,
Daß die Welt dazu gehört?

44.

Bet Ich vor der Menschen Seelen,
Die Mich an das Creutz gebohrt,

(*f*) Rom. 11, 32.

Die Mich ietzt zu Tode quälen;
So ist diß Mein Glaubens-Wort:
Vater, ach verzeihe ihnen, (g)
Es ist Unerfahrenheit.
Laß Mein blutiges Versühnen
Schaffen ihre Seligkeit.

45.

Aber hier vor meinem Scheiden
Bete Ich vor Meine Schaar,
Die in Freuden und im Leiden
Mir beständig blieben war:
Setze ihr aus freyem Triebe
Ungetheilte Güter aus;
Sie sind Kinder meiner Liebe,
Bin Ich gleich der Fürst im Hauß.

46.

Wie nun, was dem Vater eigen,
Mir auch eigenthümlich ist;
Also will Ich dir bezeigen,
Daß du völlig meine bist:
Und was mein ist das ist deine,
Und was dein ist das ist mein;
Hierzu kan, wie ich vermeyne,
Wohl die Welt nicht Erbe seyn.

47.

Nun wohlan, Ich habs erfahren,
Was Dein liebstes Hertze sagt:
Ich wils festiglich bewahren
Wenn mich mancher Kummer plagt.

(g) Luc. 23, 34.

Aber weil Du von den Machten
Dieser Welt befreyet bist,
Kanst Du Mich nicht sehen schmachten,
Daß Dirs nicht empfindlich ist.

48.

Heilger Vater, ach gestatte
Meinem Feinde nimmermehr,
Daß er Mich das arme, matte,
Dein Geliebtes Lamm versehr:
11. Hat die Welt sich aller Orten,
Um und neben Mich gestellt;
Wenn Mein Geist nur Salems-Pforten
Immer im Gesicht behält.

49.

11.21. Und dieweil nach unsrer Rührung,
Das ein grosser Vortheil ist:
Da die weltliche Verführung
Unsrer warlich nicht vergißt:
Wenn die Gläubigen zusammen,
Und genau verbunden seyn,
O so nähr die Liebes-Flammen,
Und verbinde die Gemein.

50.

Ists nicht wahr, wenn Freundes Waffen
Dichte an einander stehn,
Machen sie dem Feind zuschaffen;
Wenn sie aber Seitwerts gehn;
Wenn der Feind sie kan verdrängen
Eines hie, das andre dort,
Und sich durch die Glieder zwängen:
Dann gewinnt er alsofort.

51.
Brüder, ihr seyd offt ermahnet,
Nehmt euch ietzt in Liebe auf,
Wo mir GOtt die Strasse bahnet,
Daß ich euch in eurem Lauff
Einmahl redlich kan erwecken:
Einigt euch, um Hertz und Hand
Nach dem Kleinod auszustrecken,
Dringt zugleich zum Vaterland.

52.
GOtt und Mensch vereint in Kräfften
Und in einer Leibs-Statur,
War so glücklich in Geschäfften,
Und erwarb die Creatur:
Wäre GOtt nur GOtt geblieben,
Und der Mensch nicht GOtt gewest,
Hätt' Ers nie so hoch getrieben,
Daß Er eine Seel erlöst.

53.
Wenn der Sinn schon weiß zu rathen,
Wird nichts ohne Glieder draus;
Sieht das Auge keine Thaten,
Sinnt das Haupt sich keine aus;
Hätte nicht das Ohr gehöret, (h)
Was vermeldete der Mund?
Ohne Sinn ist man bethöret,
Und die Glieder stehn im Bund.

54.
Also, wer den Fuß nicht regen,
Und die Hand verstecken will,

(h) 1. Cor. 12.

Weil sie nicht so viel vermögen
Als das Haupt, verfehlt das Ziel;
Jedes Glied hat seine Masse:
Ists gering, so darff man seyn.
Daß doch diß ein ieder fasse!
So verblieb die Liebe rein.

55.

Also werden, welche sagen:
Daß sie GOtt gar weit geführt,
Auch die Schwächern gerne tragen;
Und bey diesen wird gespürt,
Daß sie gegen jene Seelen
Voller Ehrerbietung seynd:
So wird keins das andre quälen,
So wird keins dem andern feind.

56.

Halte uns in heilger Enge,
JESU, unser Bräutigam,
Bey dem harten Welt-Gedränge,
Sey Du unser Haupt, O Lamm!
Wilst Du denn ein Werck bereiten,
Da die Glieder nöthig sind,
O! so sammle sie bey Zeiten,
Und vollende es geschwind.

57.

Denckt doch nur, ihr meine Lieben,
Was die Welt sich kützeln muß,
Wenn sie euch vom Neid getrieben
Sieht in mancherley Verdruß,
Wenn ein Mutter-Sohn die andern,
Die ein Geist hervorgebracht,

Die nach einer Stätte wandern,
So geschwind zu Ketzern macht.

58.

O! spricht iedermann, das Wollen,
Eines HErren Knechte seyn,
Die die Welt bekehren sollen;
Ach! man sehe nur recht drein:
Wie sie doch einander schmähen,
Wie da eins das andre frißt;
Denn die Welt kans nicht verstehen,
Daß diß nur vom Feinde ist.

59.

Aber, wie so weit gefehlet,
Daß die Welt behaupten will:
Wer von Heiligung erzehlet,
Rede nur vom Gauckel-Spiel;
Weil sie etwan ausgespüret,
Daß auf einer Heucheley
Einer, der sich fromm gezieret,
Jezumal ertappet sey.

60.

Menschen, laßt euch doch bedeuten!
Ist denn das ein rechter Schluß:
Weil man sich von Handelsleuten
Offt betrügen lassen muß,
Wenn man was aus fremden Landen
Durch ihr Mittel herverschreibt;
Also sey kein Land verhanden
Da man ächte Waar vertreibt.

61.

Nein, der Schluß muß also gehen:
Weil du itzt betrogen bist,
Diß vor etwas anzusehen,
So es in der That nicht ist;
O! so must du Sorge tragen,
Daß dich so ein Handelsmann
Mit der Waar in nächsten Tagen,
Nicht so leicht betrügen kan.

62.

Wer nun andre heucheln siehet,
Ey! der sehe fleißig zu,
Daß er diesen Fallstrick fliehet,
Und die Falschheit von sich thu.
Die den rechten Weg nicht reisen,
Die gelangen nicht zum Port;
Wer sich läßt zurechte weisen,
Kömmt auch an den rechten Ort.

63.

Nun die Welt ist abgewiesen,
Aber du, O Zions-Schaar!
Uber die der HErr gepriesen,
Und bisher verherrlicht war,
Halt auf alle deine Schritte,
Nun, um soviel besser, Ach!
Denn die Welt, (mit leisem Tritte,)
Schleicht dir aller Orten nach.

64.

O ihr! eines Vaters Kinder,
Die ihr sauget eine Brust,

O ihr tapffern Uberwinder!
Denen GOttes Hertz bewußt:
Helfft doch eines hie dem andern:
Wer den Weg gereiset ist,
Zeig ihn denen, die noch wandern,
Zeig ihn auch der Feinde List.

65.

So wird etwas ausgerichtet,
Solche Müh giebt guten Lohn;
Aber wer Gezäncke dichtet,
Straffet seinen Freund mit Hohn,
Suchet seinen Neben-Christen,
Nur zum Ketzer auszuschreyn,
Und deßhalb zu überlisten,
Erndtet lauter Mühe ein.

66.

Und das ist doch Mode worden
In der gantzen Christenheit:
Wie im Pabstthum selbst ein Orden,
Gegen einen andern schreyt;
Und bey denen Protestanten
Zanckt sich mancher Eiferer,
Auch mit Glaubens-Anverwandten,
Um den Preiß der bessern Lehr.

67.

Nun kömmts auf die Lutheraner;
Denckt der Leser: Nein, ach! nein:
Laßt es Presbyterianer
Und Episcopalen seyn;

Non-Conform- und Conformisten,
Beza und Arminius,
Die sich auf einander rüsten,
Stehn auf einem Glaubens-Fuß.

68.

Ha! denckt itzt der Atheiste:
Das ist euer Christenthum!
Wenn ich mich bekehren müste,
Wo denn hin? ich bitt euch drum:
Soll ich mich nach Luthern nennen,
Schreyt der Päbstler überlaut:
Wilst du denn zur Höllen rennen?
Unsre Kirch ist CHristi Braut.

69.

Will ich dann zum Pabste gehen,
Und Calvinus siehet mich,
O! wie wird er mir nicht flehen:
Armer Mensch, besinne dich!
Siehst du nicht die Gauckeleyen?
Wende ich Calvino nach,
Wird der Lutheraner schreyen:
O der hat verlohrne Sach!

70.

Pressen mir die süssen Lehren,
Von der Glaubens-Würdigkeit,
Aus den Augen viele Zähren;
O wie bin ich da erfreut!
Ach! erinnert mein Levite,
Dem ich nach den Augen seh:
Ach! bewahre dein Gemüthe,
Daß es ja nicht weiter geh.

71. Wo

71.

Wo denn hin? versetz ich wieder,
 Das ist ja das Volck des HERRN,
Hier sind alle Menschen-Brüder,
 Hier ist aller Irrthum fern:
Ach! wie wolt ichs, spricht der Meister:
 Aber ich bekenne frey:
Daß bey uns der Fladder-Geister
 Eine grosse Menge sey.

72.

Welcher aber unter allen
 Ist der rechte Fladder-Geist,
Der, dahin ich bin gefallen,
 Oder, den er also heißt?
Keiner will den Nahmen haben:
 Denn es rühmet sich vielmehr
Einer von des Geistes Gaben;
 Einer von gesunder Lehr.

73.

Sprichst du: Was soll diß Geschwätze?
 Ist doch wohl kein Atheist:
Niemand glaubet diese Sätze:
 Daß kein GOtt im Himmel ist.
Nun, wohlan, ich wills nicht wehren;
 Aber, wenn ein Jude dann
Sich zu Christo will bekehren,
 Wo, hilff GOtt! wo kömmt er an?

74.

Soll er sich zur Bibel wenden?
 Eine Sect erlaubt es nicht;
Hat er sie nun in den Händen,

Und sein Hertz ist drauf erpicht,
Eine Wahrheit fest zu fassen,
Die er da beschrieben liest,
Muß er sie doch fahren lassen,
Wenn sie nicht im Schwange ist.

75.

Mancher, der viel andre Seelen
Künfftig auf die Seele nimmt,
Muß die hohe Schule wehlen,
Die man ihm, nach Gunst, bestimmt;
Ist er nun in Hände kommen,
Da man Gifft vor Honigseim,
Und den Seim vor Gifft genommen,
Was vor Wahrheit bringt er heim?

76.

JEsu, kehre Dein Gesichte,
Siehe Deine Kirche an,
Was sind das vor Schreck-Gerichte?
Ists nicht bald um sie gethan?
Hast Du das, O Lamm, verheissen,
Gieng denn dahin Dein Gebet?
Daß sich Schaaf und Schaaf zerreissen,
Wie es uns vor Augen steht.

77.

Nein, das war Dein ernster Wille,
Daß da eins dem anderen,
In recht GOtt-gelaßner Stille,
Solte zu Gebote stehn;
Liebe, predigst Du, nur Liebe,
Und Gedult, und Bruder-Treu,

Innig-

Inniglich verbundne Triebe,
Sage, wo denn alles sey?

78.

Ach! Du holder Freund, erstatte,
Deine Kirche, Deine Schaar,
Daß sie sich zusammen gatte,
Die in Dir so einig war.
Ach! verbinde in der Wahrheit,
Die Du selbst im Wesen bist,
Alles, was von Deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

79.

Laß uns nach der Ruhe strecken,
Gib uns doch die süsse Frucht
Deines Friedens recht zu schmecken,
Wie sie findet, wer sie sucht:
Ach! das wäre erst ein Leben,
Ach! das wär ein heller Schein!
Gantz in Deinem Frieden schweben,
Gantz in Dir verbunden seyn.

80.

Führe doch die wahre Worte,
Welche hier geredet seyn,
Alle an dem rechten Orte,
In die Krafft und Würckung ein:
Wird sie niemand leugnen können,
Mund der Wahrheit, treibe dann,
Alle, die sich Christen nennen,
Zur Verbesserung hinan.

81.

So wird Dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle Die,
21. Welche Du in Dich verhüllet,
23. Auch in Seine Liebe zieh,
Und daß wie Du eins mit ihnen;
Also sie auch eines seyn,
Sich in wahrer Liebe dienen,
Eins das andre hertzlich meyn.

82.

Seelen, ein gewisses Zeichen,
Ob ihr noch zu dieser Zeit
Treu geblieben, ohne Weichen,
Ist es: Wenn ihr einig seyd.
Wer den Bruder recht kan lieben?
Wer die Mutter-Kinder küßt?
Der wird von dem Geist getrieben, (z)
Der der Geist der Liebe ist.

83.

Treuster JEsu! Du bist immer
Bey uns, mitten in der Welt;
Dein so Göttlich heller Schimmer
Hat Dein Daseyn offt vermeldt.
Brennt nicht unser Hertz im Leibe,
Wirst Du nicht in uns erkannt?
Komm doch zu uns, komm und schreibe
Uns in Deine Segens-Hand.

84. Aber

(z) 1. Joh. 5,1.

84.
Aber Du bist auch erhöhet
Zu der rechten Hand der Krafft,
Kinder GOttes, kommt und sehet,
Was die liebste Liebe schafft,
Ehe sie aufs Vaters Throne
Ihren Sitz zur Rechten nimmt,
Hat sie in sich selbst, als Sohne,
Euch den Sitz zuvor bestimmt.

85.
Darum sprach sie auf der Erden
Diese Gnaden-Worte aus,
Daß sie möchten Wahrheit werden
An des Vaters gantzem Hauß.
Wer nun da hinein gehöret,
Ey, der komme nur herzu,
Hier wird Freude gnug gewähret,
Hier ist Ruh, vollkommne Ruh.

86.
O! wie seelig sind die Seelen,
Die des HErrn JEsu seyn,
Will die Welt sie etwa quälen,
Dringen sie in JEsum ein.
Meiden sie das Volck der Sünden,
Hat der HErr ein Wort geredt,
Daß auch Er nicht da zu finden
Wo der Welt ihr Lager steht.

87.
Ey! warum ist denn die Wahrheit
Und das Wort des Lebens dann?

Warum

Warum ist des HErren Klarheit
Von der Welt hinweggethan?
Warum ziehn die Finsternisse
Nichts vom Lichte in sich ein?
Warum können Geistes-Flüsse
Nicht bey dürren Heyden seyn?

88.

Darum, weil die Menschen-Kinder
Sich so sehr im Lichte stehn,
Daß sie unserm Freund der Sünder,
Nicht einmahl entgegen gehn;
Wenn Er schon an ihre Thüren
Klopfft, und rufft sie kräfftig an,
Will sie aus dem Kercker führen,
Wird Ihm doch nicht aufgethan.

89.

Ey! so komm, Du lieber Buhle,
Komm zur Seele, wehrter Gast,
Die Du aus dem Höllen-Pfule
Ritterlich gezogen hast;
Wollen Dich die Menschen missen,
Ich kan ohne Dich nicht seyn,
Hast Du mich dem Tod entrissen,
Führ mich auch zum Leben ein.

90.

Ey! warum, Du liebstes Leben,
Bittest Du den Vater nicht:
15. Diese, die Er Dir gegeben,
Hinzurücken in Sein Licht?

Warum wilst Du lieber sehen,
Daß sie länger noch gequält,
In dem Jammerthale gehen,
Die Du doch herauserwählt?

91.

Und warum mag David beten,
In der Tages-Helffte nicht, (k)
Aus der Welt hinauszutreten?
Ach! ich mercke es im Licht:
Hier ist eine Saat der Seelen;
Dorten soll die Erndte seyn:
Thränen streut man aus und Quälen;
Ewigs Lachen bringt man ein. (l)

92.

Wer nun hier das rechte Warten,
In Gedult erlernet hat,
Und bedüngt den edlen Garten,
Und die schöne Glaubens-Saat?
Wer durch GOttes Gnaden-Seegen,
Manche Frucht erzeugen kan,
Unter Sonnenschein und Regen,
Trifft dort reiche Erndte an.

93.

Ey! so mags verzogen werden,
Oder bald vollendet seyn:
Ey! so dulde ich auf Erden,
Kurtze oder lange Pein;

Was

(k) Ps. 102, 25. (l) Ps. 126, 5.

Was mein Meister gut erkennet,
Was mein Heyland nützlich hält,
Davon bin ich ungetrennnet,
Wohl mir! wenn es Ihm gefällt.

94.

Werd ich doch, nach langem Schmachten,
Nach der ausgestandnen Noth,
Salems stillen Strohm betrachten:
Da ist kein Geschrey noch Tod,
Da ist Leben, da ist Lachen,
Da ist keine Sünde mehr,
Da will ich mich lustig machen,
Creutzes-Stunde, immerher!

95.

Doch dabey ist diß, mein Wille
Mit dem Deinigen gepaart:
Daß des Vaters Gnaden-Fülle
15. Vor dem Ubel mich bewahrt;
Denn das kan Er nicht verlangen,
Daß ich Ihn verliehren soll;
O! die Welt, um mich zu fangen,
16. Ist so vieler Netze voll.

96.

Ich gehöre zu den Deinen,
Ja, ich bin von Deinem Stamm,
Ich bin Bein von Deinen Beinen,
Fleisch von Deinem Fleisch, O Lamm!
Du bist nicht von dieser Erden:
Darum soll mir diese Welt
Meine Heimath nimmer werden,
Droben ist sie mir bestellt.

97.

In der Welt ist Mord und Lügen,
Ihres Vaters Kunst, bekannt; (m)
Laß der Wahrheit Kräffte siegen,
Daß ich doch zum Vaterland
Keine falsche Strasse nehme,
Sondern mich zum Dornen-Steg
Ohne Weigerung bequeme:
Denn das ist der rechte Weg.

98.

17. HERR, Dein Wort, die edle Gabe,
Dieses Gold enthalte mir: (n)
Denn ich setz es aller Haabe
Und dem größten Reichthum für,
Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um diß Wort zu thun.

99.

18. Wir sind höher angesehen
Nach des Wortes Zeugenschafft,
Als die Welt es will gestehen:
Wir sind Zeugen Deiner Krafft,
Deines Vaters Haupt-Gesandte
Bist Du selbst, O GOttes-Lamm!
Wir die Freund' und Anverwandte (o)
Zeugen von dem Bräutigam.

(m) Joh. 8, 44. (n) Jer. 15, 16. (o) Joh. 3.

100.

19. Heiligthum vom innern Tempel,
Priester selbst in Ewigkeit!
Daß Dein seeligstes Exempel
Deinen Kindern, in der Zeit,
Auch zur Heiligung gedeyhe:
Heiligst Du Dich vor der Stadt,
Deinem Vater, als aufs neue,
O der Liebes-Helden-That!

101.

O! die brennende Begierde,
Die Dich zu den Schaafen treibt,
Sey auch meine größte Zierde,
Ja, sie sey mir eingeleibt,
Daß mein Reden und Gedencken
Sich zu meines Nechsten Heil,
Voller Sehnen möge lencken:
Gib mir auch ein Kindes-Theil.

102.

20. Hast Du mich denn recht bekehret,
Schencke mir auch andere,
Die mein eignes Zeugniß lehret,
Wie es um die Deinen steh:
Was das vor ein Glück und Segen:
Aus der Sünde auszugehn,
Sich mit Dir im Tod zu legen,
Und mit Dir auch aufzustehn.

103. Glaubt

103.

Glaubt dann Eins durch meine Worte,
Abba! JEsulein, an Dich;
O! so öffne ihm die Pforte
Zu dem Leben, gnädiglich:
Oeffne ihm Dein Hertz der Liebe,
Zeig' ihm: wie es brennt und kocht,
Was vor ihn des Deinen Triebe
Bey des Vaters Geist vermocht.

104.

23. Auch laß uns vereinigt werden,
Wie Du Eins im Vater bist,
Biß schon hier auf dieser Erden
Kein getheiltes Glied mehr ist;
Aber nur von Deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen
Daß wir Deine Boten seyn.

105.

Welt, du magst nur achtung geben,
Du wirst deine Wunder sehn,
JEsum in den Menschen leben,
Die sehr schlecht in Kleidern gehn,
Die das Großthun nie gelernet,
Die sich von der eitlen Pracht,
Immerdar sehr weit entfernet,
Die sind groß und reich gemacht.

106.

Denn das Licht der Ewigkeiten
Strahlt in ihrem Angesicht,
Und du siehst es offt von weiten:
Welt, bewegt es dich denn nicht?
Komm doch, komm, und lern erkennen
Daß der Vater JEsum liebt,
Und auch die will Kinder nennen,
Die der Sohn Ihm übergiebt.

107.

24. JESU, ich begehre nimmer
Da zu seyn, wo Du nicht bist;
Selbst des Himmels Glantz und Schimmer,
Wenn es nicht Dein Wille ist,
Soll mir Finsterniß bedeuten:
Ich will seiner müßig gehn.
Wilst Du, HErr, so will ich streiten:
Wilst Du nicht: so laß ichs stehn.

108.

Liegst Du hier in Creutzes-Nesseln:
Ich will mit gestochen seyn.
Legt man Dich in Band und Fesseln:
Ich will mit gebunden seyn.
Must Du in den Deinen leiden:
Ich will mit zur Leidens-Noth.
Was Du meidest, will ich meiden:
Stirbst Du, geh ich auch in Tod.

109.

Aber wenn Du aus der Höhe
Einst Triumph und Einzug hast,
Und Ich Deinen Glantz ersehe,
Nach der Arbeit, Deine Rast:
O! so werd ich mich nicht scheuen,
Theil zu nehmen an der Ruh,
Mich mit Dir zugleich zu freuen,
O! da greiff ich auch mit zu.

110.

26. Diese Deine letzte Worte,
O! Du voller Brunnen-Quell!
Quillen an dem Abschieds-Orte:
O! wie fliessen sie so hell!
Du hast Deines Vaters Nahmen,
Deinen auch, O Bundes-Mann!
Deinem auserwehlten Saamen
Ja genugsam kund gethan.

111.

Nahme, voller Huld und Liebe,
Nahme voller Gütigkeit!
O! wer stimmt mit heissem Triebe,
Fortgedrungen aus der Zeit,
Dieses Nahmens edle Kräffte,
Dieses Nahmens Hoheit an?
Wer erzehlt die Liebs-Geschäffte,
Die das liebe Lamm gethan?

112.

Hier soll meine Zunge schweigen,
Aber reden meine That:
Meine Seelen-Krafft soll zeigen,
Was das Lamm verdienet hat.
Da bin ich: Du Ehren-König!
Aber wilst Du mich zum Lohn?
Dem die gantze Welt zu wenig:
Nimm mein Hertz zu Deinem Thron.

113.

In dem Chor der Ewigkeiten,
Wenn die Welt zertrümmert ist,
Sollen die vergangne Zeiten,
Wer Du da gewesen bist;
Allen Deinen lieben Söhnen,
Deiner Braut und Dir zum Ruhm,
Auf das Süsseste erthönen;
Zeiten, Ach! wenn seyd ihr um?

114.

Auf denn, die ihr keine Mühe,
Keine Arbeit scheuen wolt!
Daß euch JEsus zu sich ziehe;
Auf, die Liebe ist euch hold;
Müßt ihr schon mit Schmertzen kommen,
Süsse Milch ernähret euch,
Und die wird nicht weggenommen,
Biß man seine Jahr erreich.

115.

Ob auch gleich viel andre Wehen,
Nach der Ausgeburt im Geist,
Uber Kind und Mutter gehen,
Die das obre Salem heißt;
Werden sie doch hin und wieder,
Mit viel Stärckung aufgefrischt:
Blut und Schweiß der matten Glieder,
Mit der Salbung abgewischt.

116.

Nicht so? Wenn die Lammes-Geister
Erst fein wacker sind geübt,
Und von ihrem Jugend-Meister
Bald erfreuet, bald betrübt,
Bald geheilet, bald zerschlagen,
Bald verworffen, bald geküßt,
Können sie viel Wunder sagen,
Wie der HErR so freundlich ist.

117.

Da darff man sich nicht besorgen,
Daß sie viel in Zweifel stehn,
Auf den Abend nach dem Morgen,
Morgends nach dem Abend sehn;
Sondern alle krumme Wege
Ihres HErRN, sind ungefragt
Ihnen lauter schlechte Stege,
Da ihr Fuß sich gern aufwagt.

118.

Kan das Auge nicht mehr sehen,
Jst es doch hinauf gewandt:
Ob die Sinnen nicht verstehen,
Sind sie doch zu GOtt entbrannt.
Jst kein Mittel auszudencken,
Wie man sich mehr helffen mag:
Menschen wollen uns versencken; (*p*)
Jst doch noch ein Scheidungs-Tag.

119.

Wenn die Kinder lallen können,
Wenn ihr Geist noch forschen kan,
Mag sie nichts vom HERREN trennen:
Beyde stehn vor einen Mann.
Jhr Gebet wird allewege
Stärcker und magnetischer,
Daß es GOtt herunter zöge;
Wenn Er nicht so nahe wär. (*q*)

120.

Aber laßt uns nur erwegen,
Daß auf CHristo immerzu,
Aller uns verheißner Seegen, (*r*)
Und auf keinem andern ruh.

Bäten

(*p*) Psalm 56, 2.
(*q*) Actor. 17, 27. seq.
(*r*) Actor. 4, 12.

Bäten wir in unserm Nahmen,
So verliehren wir das Spiel:
Er alleine heisset Amen, (s)
Aller Bitten Grund und Ziel.

121.

Aber ohne Nachlaß beten, (t)
Welch ein Meisterstück ist das?
Heute vor dem HErren treten,
Morgen sagt man wieder was:
Das ist kein bequemes Mittel,
Wie man GOttes Hertz besiegt;
Ernster Beter Ehren-Titel
Heißt: Dein Glaube überwiegt.

122.

So ist nach der Prüfungs-Stunde
Einer Heydin Glück beschert,
Welche aus der Wahrheit Munde
Kurtz vorher das Wort gehört:
Daß ihr das nicht zuzutheilen, (u)
Was nur Israelis sey;
Doch ihr unverschämtes Geilen
Zog des Heilands Hertz herbey.

(s) Apoc. 3. v. 14.
(t) 1. Theſſ. 5. v. 17.
(u) Matth. 15. v. 22. seq.

123.

27. Vater, liebst Du unsre Seelen
Also überschwenglich sehr,
Hat der Sohn es zu erzehlen
Gäntzlich kein Bedencken mehr,
26. Achtet Er vor uns zu bitten
Nicht einmahl der hohen Noth;
Weil wir selbst so wohl gelitten
Bey dem unsichtbaren GOtt.

124.

Ey! so sey Du, gute Liebe,
Dir unendlich hoher Preiß,
Vor die unverdiente Triebe,
Und Dir Freunde, roth und weiß, (x)
Werde in die Ewigkeiten
Hallelujah dargebracht,
Daß Du uns vor allen Zeiten
Also angenehm gemacht. (y)

125.

Und dieweil darinn alleine
Volle Gnüg und Leben ruht, (z)
Daß wir JESUM als die Seine,
Als Sein eigen Fleisch und Blut,

Mit

(x) Cant. 5. v. 10.
(y) Eph. 1. v. 6.
(z) Joh. 10. v. 10.

Mit dem gantzen Geiste lieben; (*aa*)
O! so laßt uns in der That
Festiglich zu glauben üben:
Daß Er uns erlöset hat.

126.

28. Darum ist Er ausgegangen,
Darum ließ Er Seinen Thron,
Seines Königreiches Prangen,
Und der Ewigkeiten Cron:
Daß Er unsre Sünden-Bürde
Auf Sich nähme, und dem Tod
Selbst zum Gifft und Tode würde, (*bb*)
Heilig, weiß, versöhnet, roth.

127.

Als Er nun den Lauff vollendet,
Als Er Seine Pilgrimschafft
Samt der Niedrigkeit geendet,
Stieg Er auf zur Hand der Krafft:
Daß heißt Er, die Welt verlassen:
Das heißt Er, zum Vater gehn.
Wohl uns, wenn wir dieses fassen,
Und Ihm nach gen Himmel sehn.

128. Seele,

(*aa*) 1. Corinth. 16. v. 22.
(*bb*) Hos. 13. v. 14.

128.

Seele, du solst einmahl wissen,
Dir ist in der Lernens-Zeit
Zu des guten Meisters Füssen
Keine andre Art bereit;
Hat der HERR den Stuhl der Ehren,
Mit der Niedrigkeit vertauscht; (cc)
So vermagst Dus nicht zu wehren,
Daß der Sturm dich übertauscht.

129.

Wenn erst diß in uns verkläret,
Wenn der Geist diß recht ermißt,
Daß gen Himmel niemand fähret,
Als nur der von dannen ist: (dd)
Dann so lernt die Seele achten,
Was es sey: in JESU stehn,
Und mit Ihm gen Himmel trachten, (ee)
Und durch Ihn zum Vater gehn.

130.

Setzt das feste, liebe Kinder,
Die ihr JEsum CHristum kennt,
Daß nichts auf der Welt geschwinder
Uns aus den Gedancken rennt,

Als

(cc) 1. Petr. 4. v. 13.
(dd) Joh. 3. v. 13.
(ee) Coloss. 3. v. 2.

Als die starcke Uberzeugung:
Daß uns CHristus alles sey;
Denn, es leget unsre Neigung
Viel den eignen Kräfften bey.

131.

Aber diß ist so gefährlich:
Wenn die Trübsals-Stunde kömmt, (ff)
Als es an ihm selber thörlich,
Denn da ist der Geist gehemmt:
In den trüben Leidens-Stunden,
Sinckt uns leicht der Muth dahin,
Und wir werden überwunden;
Denn das war nicht CHristi Sinn.

132.

32. Freund der Seelen, war es möglich,
Daß Du kontst alleine seyn?
War es Dir nicht unerträglich,
Daß bey Deinem hellen Schein,
Der so viele konte ziehen,
Deiner Jünger gantze Schaar,
(Da sie vor dem Feinde fliehen,)
So bethört und finster war?

133.

Aber, das bist Du gewohnet,
O Du Muster der Gedult!
Daß man Dir mit Undanck lohnet,
Vor die allerhöchste Huld;

Auch

(ff) 1. Cor. 3. v. 12. seq.

Auch von meiner eignen Seelen
Könte Deine Gütigkeit
Manchen Undanck hererzehlen;
Aber, Ach! es ist mir leid.

134.

Wenn ich nun in Prüfungs-Zeiten
Künfftig gantz alleine bin,
Muß und soll doch tapffer streiten:
O! so will ich mir im Sinn
Dein Exempel fürzustellen,
Alsobald bemühet seyn,
Wie Du must den Drachen fällen
Ohne Beystand, gantz allein.

135.

Aber, wie ist es geschehen,
Daß Du doch gesieget hier?
Mustest Du verlassen stehen;
War der Vater doch bey Dir,
Und auch mich wird Der ergreiffen,
Wenn ich werde Krafft-loß seyn,
Drum will ich mich auf Ihn steiffen,
Denn Er läßt mich nicht allein.

136.

Was vor ungemeiner Friede
Dringt an meine Seele an,
(Die des schweren Kampffes müde,)
Die sich fast nicht retten kan;

Weil die Einsamkeit im Kriege
Mir kein Zornes-Zeichen ist;
Sondern ich so kämpff und siege,
Wie Du vorgegangen bist.

137.

33. Nun, wohlan! ich habs verstanden,
Hier ist Angst: Hallelujah!
Hier ist lauter Kampff verhanden;
Dort Triumph, Victoria!
Hier sind trübe, schwüle Stunden;
Dort die kühle Ewigkeit:
Hertzog! hast Du überwunden;
Hilff auch mir, ich lieg im Streit.

DEm Lamme, das erwürget ist, und uns von der Welt erkaufft hat mit Seinem Blute; Demselben sey Ehre, und ewiges Reich. Amen!

1950:16163

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von,

Die letzten Reden Unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi vor seinem Creutzes-Tode das 14., 15., 16. u. 17. Cap. S. Johannis in sich haltend, und mit vielen Anmerckungen und Schrifft-Stellen erläutert

Franckfurth u.a. 1725

Res/Hom. 2090 t#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10920782-1
VD18 14416778-001